SA 298
III A P. Leipzig.

im SB

BERICHTE
ÜBER DIE
VERHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
ZU LEIPZIG.
PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

3rd of July, 1984.

The xeroxes have now been made.
Here they are, as promised.

With best wishes,

Walter Coetjue

SA 298
III A P. Leipz.

im SB

BERICHTE
ÜBER DIE
VERHANDLUNGEN
DER KÖNIGLICH SÄCHSISCHEN
GESELLSCHAFT DER WISSENSCHAFTEN
ZU LEIPZIG.

PHILOLOGISCH-HISTORISCHE CLASSE.

SIEBENUNDDREISSIGSTER BAND.

1885.

UNIVERSITY
COLLEGE
LONDON

LEIPZIG
BEI S. HIRZEL.

Herr Ribbeck legte einen Aufsatz des Herrn K. Wessely in Wien vor über *Die griechischen Papyri Sachsens.*

1) Die griechischen Papyri der Leipziger Universitäts-Bibliothek.

Vor etwa dreissig Jahren wurde in der Nähe von Memphis eine nicht unergiebig Fundstätte von griechischen Papyri entdeckt, welche die Araber nach ihrer Art ausbeuteten: sie boten die von ihnen auf kleine viereckige Fetzen zerrissenen Stücke den verschiedensten Personen zum Kaufe an, und so wurde das immerhin beachtenswerte Material in einer Weise zersplittert, dass auch gegenwärtig noch immer nicht der Nutzen sich aus ihm erzielen lässt, der sich im anderen Falle ergeben hätte. So erwarb im Jahre 1853 Brugsch auf seiner ägyptischen Reise 57 Fragmente in Kairo für die k. Bibliothek in Berlin (Parthey N. Mem. p. 439), von diesen erschienen Parthey aber nur 32 einer Veröffentlichung würdig, die in der Sammelschrift zu Ehren E. Gerhards, *Nuove Memorie dell' Instituto 1865*, (S. 438) erfolgte (auch im S.-A.). Die Verwandtschaft dieser Fragmente nun mit denen der Leipziger Bibliothek erwies Parthey in den Monatsberichten der Berliner Academie 1865 S. 423 gelegentlich der Herausgabe von 20 Leipziger Fragmenten. Die Leipziger Universitätsbibliothek nemlich besitzt deren 35, welche sämmtlich von Tischendorf aus Ägypten gebracht worden sind; es sind dies dieselben, auf welche Tischendorf Bezug nimmt in den *Anecdota LV p. 75* inter ea, quae legi, in uocem incidi *ματιωπωλιωκ*; dergleichen steht nemlich im Leipziger Fragmente 5 Z. 7. Nach Parthey (M. Ber. d. Berl. Acad. 1865 S. 423) wurden sie von ihm in Sakkara bei Memphis erworben; dann hören wir noch von Zündel im Rhein. Museum XXI, 431, dass Tischendorf einen Papyrus von Mariette geschenkt erhielt, der dann nach St. Petersburg wanderte mit einer Anzahl anderer aus demselben

Funde (abgebildet bei Muralt, Catalogue, planche I—IX). Derselbe Zündel berichtet a. a. O., dass auch ein Herr Albert von Rougemont von der Schadau im J. 1861 einen (verwandten?) Papyrus erworben.

Sämmtliche Fragmente gehörten dem Hausarchive eines römischen Beamten in Memphis aus dem dritten Jahrhunderte nach Chr. an. Die Leipziger Fragmente verdienen aber gewiss das höchste Interesse, da unter ihnen sich die überaus merkwürdigen Überreste tachygraphischer Schrift vorfinden, welche zuerst als solche erkannt zu haben Professor V. Gardthausens Verdienst ist (Hermes XI, Griech. Palaeogr. S. 219 ff.).

Da bisher die Zahl der griechischen Papyri aus römischer Zeit eine beschränkte ist, halte ich diese Fragmente einer neuerlichen Behandlung nicht unwert. Sie wurden mir von den k. Bibliotheksbeamten, namentlich Herrn Dr. Foersteinann, auf das bereitwilligste und zuvorkommendste zur Einsicht geboten, wofür ich hier aufrichtig bestens danke.

F. 1. a. 244/5 p. C.

Höhe 12^{cm} Breite 8^{cm} unten, rechts und links abgebrochen; nicht colliert.

η	του ενεστωτος	ραισι..
?χοι ακ	βL εστι δε	απολλ..
ηιε	αυρη ^λ —	αρηραισι..
ρ	οι απο κω ταιη <μη	παθω
	διοσχορος αιται/ αιτυ ^λ (?)	ανουβ
	<ρβ	αριω
	Lβ/ αυτοκρατορος	ωριω
	καισαρος μαρκου ιουλιου	αρηγκ
	φιλιππου ευεβου	πρεσβ
	ευτυχου και μαρκου	ειακ
	[ιουλιου φιλιππου του]	γεινεται)
	[ερωτατου και επιρα]	Lβ ¹¹ [αυτοκρατοροςκαισαρος
	[νεστατου καισαρος]	μαρκου ιουλιουφιλιππου
	[εβρατων	etc.

Z. 1. Voraus geht etwa *λόγος λημμάτων μεγός* oder ähnliches. Z. 2. Mit *ἔστι δέ* oder *ἔστι δὲ τὸ κατάναδρα* werden Ver-

zeichnisse specialisiert vgl. die Note zum Papyrus aus Sakkara bei E. Egger *Révue archéol.* 1872, 137. Dazu stimmt das in der zweiten und dritten Columne erhaltene Verzeichnis von Personen, dazu die in Columne 2 erhaltenen Geldposten in Drachmen. — Z. 3. 4. Man ergänze *Ἀνρήλιος, κώμης, ἀπαιτητής*. Es erscheint hier eine Gemeinde als juristische Person, der in Z. 5 genannte Dioskoros war der die Gebühren abfordernde Beamte des Steuerpächters, vgl. W. Fröhner *Rév. archéol.* 1865, 422 ff. Der Schluss ist ergänzt nach einem Papyr. Erzherzog Rainer v. J. 246. cf. v. Sallet, *Daten*, S. 64 f.

F. 2.

H. 10·5^{cm} B. 9·3^{cm} nicht colliert; oben verwischt.

[*αυρηλιω σερηνω*]
ρηωδης διδυμου πλειε
τα χαιρειν ινω
θαριον μεχρι ι δεκατης
ουπω τα ονοματα καταχεχω
ρισται εις διοικησεω μη α
μεληρης μου της παρακλη[σε
ωσ πεμψαι μοι μικρον πισα
ριν και ολοφρακον συνφερι
γαρ τινβηκι απταζομαι
τα αβασκαντα σου παιδια και
ολον σου τον οικον ερωωθ
 Verso. *αυρηλιω σερηνω*

Z. 5. *καταχεχ* aus *καταχεχ* corrigiert; — Z. 9 *συνφερι* corrigiert aus *συνφარი* — Z. 10 *γαρ*; ε nachträglich hinzugefügt. — Verso. Unter α steht c; also hatte man *σερηνω* zu schreiben begonnen.

Dieser Privatbrief ist wol von einem Beamten an einen andern gerichtet; derselbe schreibt zuerst, dass bis zum 10. (eines Monates) noch nicht die »Namen« einregistriert sind. Das Wort *ὄνομα* ist im technischen Sinne zu verstehen; bei Todesanzeigen werden die Beamten ersucht dieses *ὄνομα* zu löschen; bei Conscriptioenen heisst es *ἀπογραφόμενος ἀπὸ τοῦ . . . ὀνόματος*. Man vergleiche das lat. nomen; es ist *ὄνομα* die Rubrik, welche einer Person gilt, die sich und ihre Angehörigen einbekannt hat.

Diese Arbeiten für die Staatskasse, meint der Briefsteller, sind noch nicht fertig. Er bittet dann ihm *πισαριν* und *δλόφρακον* zu schicken; man vergleiche dazu die Erklärung Partheys a. a. O. Wenn wir *δλόφρακον* mit *δλόπυρος* (Athen IX, 406 C.) in Parallele setzen, so wird es wol von *φρακή* herzuleiten sein; dann würde es sich empfehlen *πισαριν* als Weiterbildung zu *πίσος* im vulgären Ausdrucke aufzufassen.

Τινβηκι wird durch eine Anzahl analoger Bildungen mit *Θιν* — geschützt; es ist wol ein Frauennamen. Am Schlusse würde zu erwarten sein *ἔρωωσ* oder *ἔρωωσθαι σε εὔχομαι*; aber der Schreiber schliesst mit dem Gedanken an die ganze Familie des Adressaten, an dessen Kinder, »die Gott schützen« (*ἀβάσκαντα*).

F. 3.

H. 11·5^{cm} B. 7^{cm}, rechts abgerissen, scheint zu je 2^{cm} gefaltet gewesen zu sein.

Θεωνο απολλο αρειο
ιουλια συρα
ιουλιος πτολεμαιος και αλλ
λουκιος αυρηλιος αρτεμιδωρος πτο
λεμαιο υ π
λοκρητια ιβηρα μουλ . . .
λουκιο σεπτιμο αλεξανδρος?
ουαλειος γεμινος η
παυλεινος ηρακλειδου
παπειρια εκιρων . . .
σειπρων Θεοδωρ
σαραπιων ηρακλειδο το
χαιρεας ηρακλειδο γυμνος
δωριων αμμω και μυχε . . .

Bemerkenswert ist dieses Fragment wegen der eigentümlichen Verkürzung derjenigen Casusendungen, in welchen ein O-Laut vorkommt:

λουκιο = *Λούκιος*
σεπτιμο = *Σεπτιμιος*
πτολεμαιο = *Πτολεμαίου*
ηρακλειδο = *Ηρακλείδου*
το = *τοῦ*

Dieselbe Art abzukürzen finde ich z. B. bei Parthey Nuove Memorie Fragment 22 (saec. III. p. C.):

αδελφ^ο

im Papyrus Erzherzog Rainer vom 27. Dezember 222 p. C.

ρωμαι^ο = ῥωμαίου
ομογενει^ο = ὁμογενείου

in einer Inschrift (aus dem J. 32 vor C.?) Letronne Recueil II 125¹⁾

Λ ἡ ῥ και ε̄ = ἔτους ῥ τοῦ και ε̄

in den Scholien des Alkmanfragmentes nach Blass, zu Bergks Poetae lyrici ed. IV vol III Rh. Mus. 1885, pg. 4 ff.

Λυκαι^ο = Λύκαιον
υποπετριδι^ο = -δίους
δημ^ο = δήμιον
ειβη^ο = εἰβηνος

Dies sind die ersten Versuche mit einer neuen Art der Wortkürzung, die in späterer Zeit allgemein durchgedrungen ist und sich bis in die spätesten Zeiten erhalten hat: man kürzt den Stamm des Wortes und kennzeichnet die Casusendung durch das Überschreiben des Vokals. Unwillkürlich wird man bei λουκι^ο an die tachygraphische Kürzung erinnert, die aber hier nicht stattfindet.

Hier bei diesem Fragmente haben wir es mit einer Liste vornehmer Leute zu thun, deren Grundbesitz verzeichnet ist; erhalten ist noch *υ π δ ι. ἄρουραι ὄγδοῖζοντα*. In der vorletzten Zeile ist *γυμνς* aufzulösen in *γυμνασίαρχος*. Dieses Amt finde ich im 3. Jahrhundert nicht selten erwähnt; vgl. Papyrus Erzherzog Rainer vom 30. August 218 *Ἡρακλείδου γεγυμνασι-αρχηκότος*; in einem Kataster derselben Sammlung: *Ἀμμωνίου γυμνς*; in einem Kontrakte vom 2. Juli 224 *Ἥρατειμίδωρου γε-γυμνασιαρχηκότος*

Das Vorkommen des Namens L. Septimius Alexander weist uns auf die Wende des II./III. Jahrhunderts nach Chr. vgl. F. 24. — Bemerkenswert ist noch das Vorkommen des seltenen Namens Ibera in einem ägyptischen Papyrus. Ich erinnere hierbei an den Namen eines Praefectus augustalis (nach Letronne im J. 31

¹⁾ = C. I. Gr. 4931. 4932. vgl. über die Datierung I. Krall, Wien. Stud. V, 243 ff.

n. Chr.) eines Freigelassenen des Tiber, der bei Cassius Dio LVIII. 19 Iberus heisst; mit ihm wird aber identificiert der Vorgänger der Praefecten Avillius Flaccus, namens Severus, erwähnt bei Philo adv. Flacc. § 1 p. 517 Mg.

F. 3 Verso.

μθ
σεπτίμ
μα
θ
ρ
σα χ
ιβ
ω και α/ αμμω]νι^ο
αγ ω αυρη^λ
ατωνοc η

Es sind uns hier nur die Zahlen der Posten erhalten, während die Namen fehlen; also das Umgekehrte von dem, was dem Verzeichnisse im Recto widerfahren. Mit L begann das Datum oder die Summe.

F. 4.

Recto.

H. 10^{cm} B. 8·5^{cm} zu beiden Seiten abgerissen.

	εξ
ομοιωc κλαυδιω	Δ
ελετομοc οριμου	τ
ευδαιμονικιοι	χ
μανηc ολοισακ	αχ
ληγοντεc κοινω	αχ
αμμωνια μοξ	β
ομοιωc κοινω	ε
κυτλοιοι ολοισ	β
σεραπαμιονιοι	κα
χαραμιοι ολοισ	χ
λουτεc ολοισ	β-

Verso.

..c αρτα	τραπεζη θερμουθιω	ση
βαι..] για	φανουπολις —	ση
νεμεσιωνος	... χρισιμον —	ση
..c αρτα	ζητι ... ομιας	σιδ
βαι..δραχμιας	δαπανης κολου	σιε
κοβια c	πατερσον ολοφ	σβχ

εις τη τιμην του ραφανου συ...
 γινεται σαα τουτ;
 ζητι σιζ
 απ[ο]τραπεζης θερμουθιω
 εις την τιμην του ραφανου
 δραχμιας τριακοσιας
 β απο τραπεζης θερμουθιω
 // ειδικωρω τω του μον [...εις την]
 // τιμη πασηλιων αρταβαι τρια
 β^α κοντα πεντε ορμου σου δραχμιας
 βχ εξακοβιας τριακοντα

Z. 9. μζ; μ ist corrigiert aus ο.

Auf beiden Seiten des Papyrus stehen diese von derselben Hand geschriebenen Rechnungen, deren Deutung aber erhebliche Schwierigkeiten macht.

Die Beträge, um die es sich handelt, sind zumeist geringe, alle werden in Drachmen gerechnet; aber auch Theilbeträge der Drachmen kommen vor: Recto 5, 6, 12 Verso 2, 6, 9; von den Zeichen für dieselben lassen sich nur zwei annähernd bestimmen, R. 12 Β—, wol gleich Drachmen 2 Obol. 1 und V. 9. σιζ, wol gleich Drachmen 1/7 Obol. 2; denn z wird beim Schreiben aus = entstanden sein, sowie im Lateinischen das Zeichen für sextans z in der Currentschrift sich aus = herausbildete. In R. 3 ist † wol dasselbe Zeichen wie χ, das sich auch K. 4, 5, 6, 11. V. 6 vorfindet; es bezeichnet ebenfalls einen Theilbetrag der Drachme, 3 Obolen.

Zu wiederholtenmalen werden Nahrungsmittel erwähnt:

δαπανης κολου
 τιμην του ραφανου zweimal
 τιμη πασηλιων

Hierher dürfte auch das oft erwähnte ολορακ. zu ziehen sein. κολου ist wol eine Abkürzung für κολλύρας; denn nichts ist im ägyptischen Dialekte häufiger als die Unterlassung der Verdoppelung bei λ, μ, ν. Πασηλιων steht für φασηλιων, Fisolen; der ägyptische Dialekt des Griechischen, zeigt, analog den einheimischen Dialekten, besonders bei φ und ψ, auch bei χ, eine Art Lautverschiebung zur entsprechenden Tenuis.

Mit Recto Z. 3 ελετομωσ ορμου vergleiche Verso Z. 16 ὄρμου σοῦ; ein ἐνόρμιον für Exportwaaren wird erwähnt in einem Ostrakon aus Syene bei Fröhner (Rev. archéol. 1865 S. 423) No. 6. Darnach können wir uns über die im Verso Col. I und Col II eingeschriebenen Vorgänge bei der Trapeza folgende Vorstellung machen: an dem Steueramte, bei dem Thermuthios Zollpächter ist, kommt zur Behandlung eine Fracht Kohl, Fisolen u. dgl., welche zu Schiffe transportiert worden war, und in einem Privathafen (ὄρμου σοῦ) lagert. Die Existenz eines Privathafens anzunehmen unterliegt keinem Bedenken; ich finde in einem Entwurfe eines Gesuches um Ausführung testamentarischer Bestimmungen (Papyr. Erzherz. Rainer vom J. 233/4) unter der Hinterlassenschaft erwähnt einen Viertelanteil τοῦ καθ' Ἡρακλείουσ πόλεωσ ὄρμου.

Die Lage der Z. 2 erwähnten Phanupolis ist unbekannt. Der Name Thermuthis ist meistens feminin; aber auch masculin vgl. Parthey Ägypt. Personennamen pg. 119. — Z. 3 χρισιμον oder χρισιμον ist vielleicht verschrieben für χειρισιμον vgl. Nuove Memorie 451f. Fragment 17 Verso. — Z. 4. Die Reste der Schriftzüge scheinen πρὸ μιᾶσ zu ergeben. — Z. 7. Hier steht fehlerhaft εις τη τιμην; das richtige findet sich Z. 11, wol wird in Z. 14 ein analoger Schreibfehler vorliegen εις την] τιμη. 1)

Die Ergänzung τριακοντα findet sich durch eine einfache Erwägung. In der erhaltenen Zahl 630 ist enthalten das Produkt aus dem Betrage für eine Artabe (y) mit der Anzahl der Artaben (5 Einheiten und x Zehner), also ergibt sich die Gleichung $y(x \cdot 10 + 5) = 630$, wobei y wol eine ganze Zahl und $x > 2$ (wegen — κοντα) und < 10 ist. Dann kommen aber nur zwei Fälle in Betracht nemlich $x = 3, y = 18$ und $x = 4, y = 14$. Der erstere Fall empfiehlt sich durch die Grösse

1) Auch lautlich ist dieses τιμη für τιμην leicht erklärbar, da das nachfolgende πασηλιων den vorhergehenden Nasal ν alterierte. (G. Meyer Gr. § 275. 295).

der Lücke vor *κοντα* und durch die innere Wahrscheinlichkeit, dass der Preis einer Artabe Fisolen etwa 18 Drachmen betrug.

Schwierig ist auch die Deutung des Recto; es scheinen dort *λήμματα* und *ανάλωματα* gemischt zu stehen. Z. 2 *ελετομος*. In der ganzen Reihe finden wir Eigennamen oder ein stellvertretendes *ομοίως* zur Einleitung der Posten; aber diesmal und in Zeile 9 *κυλοι ολοσφ* scheinen die sonst klaren Schriftzüge keinen Namen zu ergeben. Sollte etwa ein corrumptiertes *ελατιτόμος* zu Grunde liegen? — Klar ist die Bildung des Eigennamens in Z. 4 *Ευδαιμονίκοι* (der Plural wie in Zeile 5. 8. 11) es ist dies eine noch nicht belegte Bildung von *Ευδαιμων* mittelst des Suffixes *-ικός*; bekannte Parallelen sind *Ευφρονικός*, *Ωρωφώνικός*, *Φιλίκοι* u. a. Auch hier ist *Μάνης* wol der Name eines Slaven oder Freigelassenen, die uns in diesen Papyri oft begegnen. — Z. 6 *Λήοντες*, für *Λείοντες*; diese Schreibung deutet auf eine Aussprache wie *Λείοντες* hin, worin sich ein *ι* zwischen den Vocalen *ε* und *ο* eingefunden hat. — Ein seltener Name ist Z. 7 erhalten: *Μόξος*. — In der vorletzten Zeile dürfte *Χαιρήμων* beabsichtigt worden sein.

F. 5.

H. 10·5^{cm} Br. 8·5^{cm} oben ein Rand von 1·5^{cm} links von 4^{cm} frei.

παρα αυρηλιων ^{Nom. pr.}
και νεμεσιανου του και....
των γ' γν^m της μεμψεως
εστιν τα διαγραφ επι της πολεως
ενκυκλει δι' μισθ
οινου τελου
ματιοπωλικ
δερματηκ
ζυτηρακ δι'

Dieses Fragment bietet uns einen interessanten Einblick in das ägyptisch-römische Steuerwesen. Zwei Männer Aurelius ... und Aurelius Nemesianus, welche zu den Bürgen für die richtige Steuerleistung der Stadt Memphis gehören, geben einen Bericht über die eingekommenen Steuern und Gefälle, darunter die von Pächtern eingehobenen *ἐγκύκλια τέλη*, die Steuer für Wein, Gewerbesteuern u. a.

Z. 3. Die Schriftzüge lassen nur diese Lesung zu, welche ich erkläre mit *γ' γνωστήρων τῆς Μέμψεως*. Die Construction *παρα Αὐρηλίων ... καὶ Νεμεσιάνου* ist so zu erklären, dass die beiden hier erwähnten Personen den gemeinschaftlichen Vornamen Aurelius trugen; ausgefallen ist der zweite Name der ersten Person, vgl. z. B. *Αὐρηλιῶν Δημητρίας .. καὶ Κύρακ* in einem mir vorliegenden Papyrus. Z. 4 *ενκυκλει δι' μισθ* ist zu lesen: *ἐγκυκλίου (τέλους) διὰ μισθωτῶν*. Wir sehen in der Römerzeit dieselben Einrichtungen bestehen wie in der ptolemäischen; bekanntlich existierte schon damals das *ἐγκύκλιον τέλος* und wurde durch Zöllner eingehoben; man erinnere sich an die griechischen Beischriften ägyptischer Papyri des Hermiasprocesses und vergleiche noch Boeckhs Bemerkung bei Buttmann, Abh. d. Berl. Acad. 1824 S. 97 (Encyklopädie S. 35). *Μισθωταί* erscheinen zahlreich in den Ostraca aus Elephantine, gleichfalls aus römischer Zeit.¹⁾

Ein *ιματιοπώλης* wird erwähnt im Pap. XI. Z. 3 und im Pap. Vaticanus B Z. 8 natürlich unterlag dieses Geschäft auch einer Steuer, dem *ιματιοπωλικόν*. Dieses Wort citiert Tischendorf aus den Papyri in den Anecd. LV pg. 75.

Eine ähnliche Abgabe mit dem Namen *δερματικόν* bestand schon in Athen; vgl. Boeckh StHA. II 249.

Schon Herodot (II 277) erzählt, dass man in Ägypten *ζύθος*, Bier, aus Gerste erzeugt allgemein kannte (vgl. Diod. Sicul. I 34. 4, 2). Davon abgeleitet ist das Z. 9 vorkommende Wort: man kannte also auch schon damals die indirekte Steuer auf Bier. Über den Tausch der Aspirata mit der Tenuis habe ich oben schon bei *πασηλίων* geredet. *Ζύθος* steht auch im Pap. Paris. 60 bis Z. 14 *ζυτηράς* Pap. Paris. 63 VII Col. 4 Z. 98. Zum Schlusse verweise ich auf Pap. Paris. 67 Col. II aus der Ptolemäerzeit, wo der Reihe nach *ζυτηρακ*, *οινου τελου*, *νιτρινης*, *τεταρτης* also lauter Steuern erwähnt werden, die sich mit demselben Namen bis in die Römerzeit erhalten. v. G. Lumbruso l'Econ. polit. pg. 305 ff.

F. 6.

H. 10·2^{cm} Br. 9^{cm} oben und links je 2^{cm} Rand, in den *φρανας* hervorspringt; rechts und unten eingerissen.

¹⁾ Ein *μισθωτής είδου* *ἐγκυκλίου* wird erwähnt im Papyr. Paris 17 l. 32 a. 153 p. C.

εκφ' = α προσ
 μισθ βι qm̄c ων εκ-
 ζενυ κι' u b l) δι, λῶ-
 ων βο λη εκσ κριθσδ
 κριθσ ζενυ ι - μβ ομ̄
 ο γι ομοι ο θ εκσ μ
 ο μβ) = κριθσ εκσ
 ργ' ο μ
 φανεωc ουc φ
 βο x̄

Das Verständniß dieser Rechnung wird erst gesichert sein, wenn sich die hier gebrauchten Siglen und Abkürzungen für die verschiedenen Masse aus anderen Papyri werden erklären lassen. Für jetzt sind mir klar: Z. 1 εκφ' wol gleich ἐκφῶρια vgl. Wiener Pap. 31. Die Siglen β für Arura und βο für Artabe sind mir aus anderweitigen Rechnungen bekannt. Z. 2 μισθ βι wird wol bedeuten: μισθῶμα ἀρουρῶν δέξα. Das darauffolgende Zeichen mag eine Unterabtheilung der Arura gelten. Die Kürzung εκ̄. bedeutet vielleicht ἐκαστον resp. ἐκάστη; diese Erklärung passt hier: ἀρουρῶν ... ὧν ἐκάστη [ἀρτά, τας x; ein analoger Ausdruck steht auch Z. 4 ἀρουρῶν ...] ὧν ἀρτά, τας λη ἐκάστη. — Z. 5. ομ̄ wird wol ὁμοῦ bedeuten; ὁμοῑ steht für ὁμοίως. Über die Bedeutung von ζενυγ wird uns noch ein anderer Leipziger Papyrus Aufschluss geben. — Z. 9 φανεωc; hier beginnt vermutlich die Rechnung für den Ort Ph. und dessen Bodenerträge.

Das ganze dürften wir ansehen als einen Überschlag des Einkommens aus Grund und Boden verschiedener Ortschaften, bemessen für eine zu entwerfende Besteuerung; jedenfalls ist es die Arbeit eines Beamten.

F. 6. Verso.

ΚΔ ομο^λ αυρηλιων..
 του και ανουβαδιος ωρου... και...
 μεμφικιδος μετα κυριουτηου εαυτης ομογυς αδελφου?
 εδιδωρου εξηγ μεμφεωc
 το απιανου
 ην τον και εκ
 χεη

Diese Seite des Papyrus ist mit Papier jetzt stark überklebt. — Zu Anfang des Papyrus steht ΚΔ (24); vermuthlich die Nummer des Stückes unter den übrigen Akten. Einen solchen Einblick in das Kanzleiwesen gewährt eine Reihe von Steuerprofessionen bei Wilcken Berl. Acad. 1883, ihn gewähren auch zahlreiche Papyrus Erzherzog Rainer für die ganze bürokratische Gehahrung mit Aktenstücken. — Es folgt die Bezeichnung des Aktes als ὁμολογία; dass nemlich so die Schreibung ομο^λ zu ergänzen sei, ergibt sich aus den daraus folgenden Genetiven und aus der analogen Ausdrucksweise im Fragm. 9 ὁμολογιαc ονομαρχου u. ä. Ich vermthe, dass der Eigennamen in Z. 1 etwa zu ergänzen sei mit Αὐρηλιωνᾶ vgl. meine Proleg. ad pap. coll. pg. 4, wo die Namen Αὐρηλιωνᾶ und Αμιμωνᾶ aus einem Papyrus v. J. 304 n. Chr. belegt werden. Ein zweiter Name (τοῦ και) derselben Person ist Anubadis. — In Z. 3 wird ein weiblicher Mitcontrahent erwähnt, der seinen κύριος zu rechtlicher Vertretung hat; die Schriftzüge vor μετα κυριου geben mit Sicherheit μεμφικιδος; würde man nun bei μεμφ etwa an die Erwähnung des Heimatsortes denken also απο της] μεμφεως) lesen wollen, so würde wieder ιδωc in der Luft schweben; man könnte dabei noch an die Angabe der Abstammung von der Mutterseite her denken; dann wäre aber nicht die gewöhnliche Reihenfolge eingehalten, nach der die Erwähnung des Heimatsortes an späterer Stelle steht; dass Ἰσιc das erste oder zweite Glied zahlreicher Zusammensetzungen abgibt, ist bekannt; so begegnet man diesen Schwierigkeiten durch die Annahme der Namensform Μεμφικιδος. An den Stamm von Ἰσιc lehnt sich Z. 4 meine Ergänzung εδιδωρου und demgemäss die Vermutung, dass der κύριος der Contrahentin ihr Bruder war; wir können ausser τοῦ εαυτης ομογνησιου αδελφου auch erwarten: ομομητριου oder ομοπατριου. Dieser Mann bekleidete die Stelle eines Exegeten der Stadt Memphis, jetzt oder in früherer Zeit, je nachdem wir ergänzen ἐξηγητου oder ἐξηγητευcαντος; Bezeichnungen, wie letztere gebildet, sind: κεχειλιαρχικός γεγυμνασιαρχικός αγορανομιcαντος στρατηγικαντος d. h. Ex-Commandant, Ex-Director eines Gymnasiums, Ex-Marktkommissär, Ex-Strateg. Der Ausdruck ἐξηγητης ist hier nach seiner localen Bedeutung in Ägypten zu nehmen; denn nach Strabo p. 797 C. cf. Sturz de dial. Maced. VII war der Exeget der Alexandriner ein Magistrat πορφυραν ἀμπεχό-

μενος και ἔχων πατρίους τιμὰς και ἐπιμέλειαν τῶν τῆ πόλει
χρησίμων: v. Mommsen R. G. V. pg. 568 A. 1.

χαρῆ ist aufzulösen in χρηματιζ... cf. Pap. 10.

F. 7.

H. 10^{cm} Br. 7^{cm} oben 2^{cm} Rand; Falten zu je 2·5^{cm}.

ε...L...φλαουιου δεκιμου του
...σπορ/ ηρατ υ ζ' ασπορου αι λοι'
... εδ' ουτως ακληπιαδης
ασπορου αι λοι' και τω γL υπο Νομ. pr.
και τω δL υπο αυρηλιου απολλ...
αναλεγ' της μεμειθω σπορας
αναλδη γι/ νοτου ηξης κ
... λαχαν ..."
περι κωμης ιρι...
μεθ ηξης κθ
μεθ ην ηξης κοι

Datierung. Sicher ist Z. 5 ΔL also das 4. Jahr eines ungenann-
ten Kaisers; ihm entspricht in der vorausgehenden Zeile ΓL
dabei können wir die analogen Constructionen beobachten:

και τω γL υπο . Νομ. pr.
και τω δL υπο αυρηλιου etc.

und darnach in Z. 4 ergänzen

τω]ε...L [υπο] φλαουιου etc.

Also mindestens das 10. Jahr ist sicher erwähnt. Fassen wir die
übrigen Zeitumstände ins Auge, so dürften wir nicht weit irre
gehen, wenn wir dieses 10. Jahr dem Severus Alexander das
3. und 4. Jahr dem Maximinus und Maximus zuweisen. So
dürfte denn dieser Papyrus um 238 n. Chr. geschrieben sein.

Wir hören hier von allerlei Verpachtungen (vgl. Z. 6 τῆς
μεμειθωμένης σπορᾶς) zu verschiedenen Zeiten und an ver-
schiedenen Orten; in Z. 2 und 4 wird eine Landfläche geschie-
den in (γῆς) σπορίμου) ἄρουρα ἡμίσεια, ἀπόρου αι λοιπαί
(ἄρουραι); eine ähnliche Eintheilung kömmt vor im Pap. 13 Verso
und in einem von mir in den Wiener Studien IV citierten Papy-
rus: ἀπόρου γῆς . . . ἄρουραι[G Ganz ohne Wert wird auch
diese ἀπόρος γῆ nicht, sonst hätte man sie nicht, wie in dem

erwähnten Papyrus, in eine δημοσία und ἰδιωτικὴ geschieden
und katastrirt. Ηρατ ist wol gleich Ἡράτος.

Zu Ende folgt eine Liste von Äckern, die nach der Ge-
meindezugehörigkeit geordnet und in orientierender Reihenfolge
aufgezählt werden.

F. 8.

H. 16^{cm} Br. 9·2^{cm} oben abgerissen, links und unten je
3^{cm} Rand.

κδ δι/ κερδωνος
κε δι/ του αυτ' ομοι/ ζευγ̄ ε̄
κϛ δι/ του αυτ' ομοι/ ζευγ̄ ε̄
κς δι/ δι' αρτεμιδος ζευγ̄ ε̄
κη δι/ της ᾱ ζευγ̄ ῑ
κθ δι/ κερδωνος ζευγ̄ γ̄
λ δι/ αρτεμιδος ζευγ̄ ε̄
παχων γ̄ δι' απιαινης ζευγ̄ ζ̄
δ δι/ κερδωνος ζευγ̄ ε̄
ε δι/ αρτεμιδος ζευγ̄ ε̄
ϛ δι/ απιαινης ζευγ̄ ε̄
ς δι/ κερδωνος ζευγ̄ ε̄
η δι/ αρτεμιδος ζευγ̄ ε̄
θ δι/ της ᾱ ζευγ̄ ε̄
ομοι^ω αλ ζευγ̄ ε̄
γι/ ζευγ̄ σε̄
απ" γ γι/ σ̄ ως της αρταγ̄
ζευγ̄ ζ̄ γει = ης

Wir haben eine Liste vor uns, die nach der zeitlichen Folge bis
zum 9. Pachon geordnet ist; vom Monate Pachon fehlen die Tage
ᾱ und β̄. Von der ganzen Liste wird etwa $\frac{2}{3}$ fehlen; denn
die Summe der verzeichneten ζεύγη beträgt schon 75. Die Ab-
kürzungen sind: δι/ = διά, ᾱ oder αυτ' hier = αὐτοῦ, αὐτῆς,
ομοι^ω = ὁμοίως, αλ = ἄλλα.

Zeug.] Aus Papyr. Britannic. XIV erhellt, dass in der Ptole-
mäerzeit ζεῖγος ein Fünftel der Artabe war. Es berechnen
dort die Zwillingschwester den ausständigen Betrag ihrer
priesterlichen Pension, die neben anderen Emolumenten auch
monatlich 8 Artaben Olyra eintrug. Im Jahre 19 hatten sie nicht

den vollen Betrag sondern nur einen Teil empfangen u. z. vom 1. Phamenoth bis 30. Pachon nur die Hälfte der Syntaxis also 12 Artaben zu wenig, im Monate Payni nur 30 ζεύγη u. s. w. Bei der Summierung der ausständigen Beträge rechnen sie aber als ausständig 6 Artaben für den Monat Payni, als empfangen 2 Artaben. Die Zahl 30 ζεύγη findet sich nochmals in demselben Papyrus im Verso Zeile 40. ¹⁾

F. 9.

H. 10^{cm} Br. 5—6^{cm} unten 3^{cm} Rand.

ι παροντι φιλαν
ομ[ολογιας ονομαρχου
απολλωνιου ειπεντο
τρου ημετερου ονοματος
εν φανερω γενειθαι
μεν απο των γονεων

Z. 2 vgl. F. 6 Verso. Natürlich ist zu lesen 'Ονομάρχου.

F. 10.

H. 8^{cm} Br. 8^{cm} oben 2·5^{cm} Rand, zu je 2·75^{cm} Falten.

...c
...ρινη λαβειν τον ...ον των
φυλαξι θαλασσιον και [αι]θριον αν...
χρηματιζεις χρηματιζουση...
ει του προδειρημενου...
...ντρος σοι αργυριου δραχμιας χειλιας οκτακοσιας
...ενης προφερομενου δ εμου ενέχουρα?
..ασθαι φιλων μετ...μων γε
χορηγεισθαι σοι υπ εμου δραχμιας τρι...
...εψε...

Z. 2 ρινη ist in Beziehung zu setzen mit Z. 4, χρηματιζουση und mit Z. 7 ...ενης und es ist zu vermuthen, dass an erster Stelle der Eigennamen gestanden habe. — Z. 4 dürfte sich verdeutlichen lassen durch *ως εν χρηματιζεις χρηματιζουση* ferner Z. 7 mit *υπερ της εγγυωμένης*. — Z. 3 φυλαξι θαλασσιον ist

¹⁾ Ich will nicht verschweigen, dass ich ζευγ auch als Kürzung für ζεύγμα gefunden.

sicher; man denkt hier zuerst an einen Fehler für φυλάξει; oder sollte φ-θ ein Wort sein? — Z. 6 χειλιας, διχειλιας ... χειλιαρχος ... sind die Formen, die sich fast immer in Inschriften und Papyri vorfinden.

F. 41.

H. 14·5^{cm} Br. 12^{cm} unten 3^{cm} Rand, sonst abgerissen.

.....
να χαλκευς αντισθ < α—
ακκλη³ ηφραιστι^ο ιματι^ο λεγ^ο σιλ^ο < ατ
ι απολλωνιδης caraπιωνος λεγο^ο /
πεπουσι < η
ια / μαρκος λογγινος πτολεμαι^ο υ³ αυ³ /
και caraπιωνος s θ t
αρειος πετειμωτου λινο³ χωλοπς / sδ / εδ³ /
διδυμος και παρας σα ρ³ /
διδυμος υιος ακλανουβιδος γερδιου β s / δ³ /
ανε.... απο³ sδ ις ε³ δ³
απολλων ακιλλεως αλιευς λιμνης /
παμη δου³ αντισθεν^ο διδασκα³ ση / /

Wir haben vor uns eine Liste von Personen, die gewiss eine nur geringe sociale Stellung eingenommen haben; beigeschrieben sind kleine Beträge von 1 bis 9 Drachmen; links sind noch an zwei Orten die Nummern 10 und 41 der Posten erhalten; diese sind durch horizontale Striche von einander getrennt; der schräge Strich zur rechten Seite (nach jedem Posten fast) ist vielleicht gesetzt worden, wenn der angegebene Betrag richtig bezahlt worden war; oder diente er, um das Abbrechen der Zeile anzuzeigen?

Z. 1 und Z. 12 erscheint der Name Antisthenes in den Angaben χαλκευς Αντισθένους welche mehr Licht erhält aus der anderen αλιεύς ... δούλος Αντισθένους διδασκάλου. Wol sind beidemal Sklaven gemeint, die auf ihre eigene Faust ein Geschäft betreiben, der eine ist Schmied, der andere Fischer. Man erinnert sich hier an analoge Verhältnisse in Athen, wo der Sklave auf sein Risiko einen Erwerbszweig mit einer gewissen Selbständigkeit betreibt. Es ist bekannt, wie viele humane Er-

lasse zur Verbesserung der Lage der Slaven der Kaiser Hadrian gegeben.

Es ergibt sich aus diesen Angaben ferner, dass auch in Ägypten das Fischereirecht geregelt war und nur befugten Personen zustand.

Z. 2 Ἀκκλητιάδης Ἡραϊκτίωνος ἱματιοπώλης λεγόμενος *Κιλῶ*. Von diesem Geschäfte und der Steuer für dasselbe haben wir oben S. 198 geredet. Hier und in der folgenden Zeile ist die Person noch genauer bestimmt durch ihren Spitznamen (λεγόμενος *Πεπουσι*) was bei der Menge der Homonymen sich von selbst ergibt.

Z. 5 ὡ' αὐτὸ καὶ Σαραπίωνος. Die Abkürzung ὡ' für ὑπέτω ist aus den Ostraca bekannt; vgl. auch Fragment 31 Recto. M. Longinus Ptolemaeus zahlt für sich und Sarapion.

Z. 7. Areios Peteimutes ist Leinewerker (λίνουργός), sein besonderes Kennzeichen besteht darin, dass er an einem Fusse lahm ist, *χωλόπους*.

Z. 8. *Καππάρας* ist ein seltener Name! ähnlich ist *κάππαρος*, der Name eines Hundes bei Plutarch sol. an. 13. Asclanubis ist eine Zusammensetzung wie Horapollon oder Serapammon u. a.

F. 11. Verso.

ι'	σ.ματα		
,	αλος	κ'ρ	σρ
ιβ=	φθιν ^ο	ὀ ριζ	σρνζ
ιδ-	απαρλ	κ...α	σδ
ιε-	οκνος	α	σαγ
—	κωσ	ια	σζι'
α / ='	ταριχ ^ο	κερσ	σζι'
α / ='	κεδρι	χ ^ο σ	σε
—	τενιδι/	α	σδ, ='
	πηδα		σι, ='
	ερετι ση	αλλ-	σιδ
	. . .	σδ	γει ση
	χαρται	κατα	στ

Hier und im vorhergehenden Stücke finden wir nach den Einheiten eine Anzahl von Zeichen für die Teilbeträge der Drachme. In den Ostraca finden sich solche kleine Beträge öfters z. B.

Ostrac. 14 (Fröhner) δ' χαλκῶν; 16, 17 δραχμ. εἴκοσι ὀβολ. δύο; 33 δραχ. δεκατέσσαρες ὀβολ. ἑμιόβλιον δίχαλκον. Man kann hier und in andern Papyri etwa folgende Gruppen von Zeichen unterscheiden Fragm. 4, 10, 15, 17, 25, 29):

—	F. 4, 25 (1 Obol)
=	F. 4, 10 V., 17, 25, 27 (2 Obolen)
= —	F. 17, 25 (desgl.)
ζ'	F. 10 (4 Obolen)
ζ =	F. 10, 27, 35 (5 Obolen)
ζ = —	E. 10, 25 (desgl.) ¹⁾

In diesem Papyrus ist rechts und links eine Reihe von Beträgen in Drachmen verzeichnet; in der Mitte steht dies Verzeichnis der Gegenstände. Z. 1. σ...ματα die mittleren Buchstaben sind ausgefallen, etwa σπέριματα? — Z. 2. Zu wiederholten Malen erscheint in solchen Verzeichnissen Salz erwähnt, mit dem ein reger Handel war; das Salz wird hier mit dem Kyphi gemessen. Als die Römer dem ptolemäischen System der Hohlmasse ihren Sextar als Mass von 2 Kotylen hinzufügten, wurde auf diesen die Benennung Kyphi (oder Hin) übertragen (also etwa 0·54 Liter). — In Z. 3 haben wir zu lesen φθιν^ο δλ(καί) ριζ^ο ähnlich bei Fröhner Ostrac. 32 υπερ γν ὀλκων) μυροβαλανων). Da φθιν^ο deutlich im Papyrus steht, so mag vielleicht zu ergänzen sein φθιν^{ων}; φθίνα nannte man nemlich eine Olivenart; wie in dem oben erwähnten Beispiele die Behennuss, so wird hier diese Olive nach Gewichtsdrachmen gemessen. — Auch ὀκνος in Z. 5 steht fest; es ist dies nach Suidas ein δίρρον γυναικείου εἶδος; dazu würde passen das gleich darauf folgende κῶσ Vliess. — Z. 7. Hinter κεδρι steht χο, eine Abkürzung für χοῦς; dieses Hohlmass betrug damals 4·92 Liter. Wir haben demnach die Kürzung κεδρι aufzulösen in κέδρινον oder κέδριον d. i. Cedernöl oder κέδρινος, κεδρίτης Cederwein; man könnte auch denken an κεδριον = κιτριον; aber Citronen werden nicht mit dem χοῦς gemessen.

Die drei darauffolgenden Zeilen enthalten Angaben über Gegenstände, die zur Ausrüstung eines Schiffes gehören: *τενιδι/* = *ταινίδια* Streifen für Wimpeln²⁾, vielleicht auch für Segel; *πηδά* Ruderblätter und Ruder (*ἔρετι*). Diese zuletzt erwähnten

1) Das Zeichen für 3 Obolen wurde bald durch ein τ bald durch ein γ wiedergegeben, so hier in Z. 5.

2) Indess könnte man auch *κανιδι(α)* lesen.

Gegenstände bringen uns auf den Gedanken, dass vielleicht hier das Inventar eines Hafenamtes vorliegt; vgl. Papyrus 4; eine λίμνη ist erwähnt im Pap. 10 R. Den Beschluss dieses Inventars macht anscheinend ein Posten mit *χάρται* wie im Papyr. 28 Verso.

F. 12.

H. 10^{cm} Br. 9^{cm} rechts 3^{cm} Rand, der Breite nach zu je 2·3^{cm} gefaltet.

υπο τον σπορ^ο αν υ-ς α
 υθ ιδι^α α α^λ
 α.. ..υ υς' υ...
 προση' ι υ τ
 αλωνιας υα φ^ι κωμογης
 ως δ' λουν γυμς νικαν^ο
 κατα τα μερικ υς
 ο]νδ τασαρθιος ψεναουπι
 L s υ ις
 -θιος θοτεως...

Da das Zeichen *υ* bedeutet: Arura, so liegt uns ein Stück aus einem Kataster oder dergl. vor; vgl. dazu Pap. 2. — Z. 5. Die Lesart *αλωνιας* steht fest; es folgt *Φίλωνος* (*κωμογραμματαέως* und weiter Z. 6 *Νικάνορος*. — Zu dem Namen *Τασαρθιος* vgl. das Berliner Fragment 8 *πα.αρθιος*.

F. 13 Recto.

H. 11^{cm} Br. 8·5^{cm} links 1·5^{cm} unten 2^{cm} Rand, rechts abgerissen.

I// της κοι^α αβροχου υ
 νειλοβροχου αι λοι' υος'
 ισ// υ πγ αμ^ι δ^η μ^η
 |α'
 χερ^ε κ^ο υ κε υλ
 λθ κομ^η /η
 γ^ι των ο^λ νη εως με...
 χωμα δ^η
 χωμα δ^η ου δε το υπο...
 απογ^ρι υπο απολλωνιου
 και υπο αμμωνιου απο^λ π..

Verständlich sind die Abkürzungen: Z. 1 *κοινης* Z. 2 *αι λοιπαι* Z. 4 *χερς* Z. 5 *κομητικον* Z. 6 *γινεται των ολων* Z. 7, 8 *χωμα δημυσιον* Z. 10 *Απολλωνιου*.

Was wir vor uns haben, zeigt das Wort *απογραφη* am Schlusse an; vgl. über solche *απογραφαι* U. Wilcken, Sitzgsber. d. Berl. Acad. 1883 S. 902. Hier ist es die Beschreibung von Grund und Boden eines Bezirkes, geordnet nach verschiedenen Gesichtspunkten. So bekommen wir denn einen Einblick in die Praxis der römischen Behörden; sie teilen das Land ein I. in die vom Nil benetzte *γη νειλοβροχος*, II. in die nichtbenetzte *κομη αβροχος*. Wie das erstere betreffs der Steuereintreibung behandelt wurde, ist bekannt; da kam es an auf die Höhe des Nils bei der Überschwemmung und die Praxis entwickelte sich nach dieser Richtung. Neben der *γη κομη αβροχος* wird Z. 5 noch erwähnt *χερς* d. i. »wüstes« Land, jedenfalls noch zu der *αβροχος γη* gehörig; aber auch dieses war nicht ohne Ertrag; so liegt mir ein Pachtvertrag vom J. 299 n. Chr. vor, in welchem solches Land zur Aussaat von Gerste und als Weideland vermietet wird, wogegen ein Zins von 250 Drachmen für die Arura zu entrichten ist; aber es war doch gegenüber der *γη νειλοβροχος* ein relativ schlechter Boden. Das Land wurde nun weiter eingeteilt in die *γη δημοσια*, die *βασιλικη* und die *ιδικη* (vgl. den Wiener Papyrus No. 31 S. 5); eine solche Eintheilung mag wol in Z. 3 ausgefallen sein. Neben solchen Grundstücken haben wir auch die Existenz eines Gemeindelandes anzuerkennen; und so wie es Abgaben gibt von dem in den Staatschatz und in den Fiscus steuernden Boden, so gibt es wiederum ein *κομητικον λιμμα*. Auch die Dämme mit ihrem jedenfalls auch bebauten Areal finden wir im Kataster eingetragen.

F. 13 Verso.

Die Schrift befindet sich links oben; rechts 3^{cm} Rand.

θιοςχορου νειγ^ο κωμαρχ σμη
 ?ερμανουβ — ηβ
 ... ρον νεμεσι^ο αρειμουτος κ^α s κδ
 λυβαιτος νεμεσι^ο κωμαρχ s λβ
 συμδ

Zu dieser Liste von Zahlenden fehlt mindestens die Hälfte, wenn man nach der Summe von 444 Drachmen schliessen darf. Zwei-

mal sind uns gewiss die Namen von Gemeindevorstehern erhalten; vielleicht auch ein drittes Mal (Z. 3). Zu *Λυβαιτος* vergleiche den Namen auf Papyrus 20 Verso.

F. 14 Recto.

H. 7·5^{cm} Br. 6·5^{cm} links 3^{cm} Rand; sonst abgerissen.

ονο μαρκιας ηρωνας
 ον μαρωνος μ...
 αλλ μητρ/
 δωριωνος υδ
 υ βδ' υ
 υ = μητρ υ
 υ . α ιδιο* μ
 α aus ονο πα .^{nom. pr.}

Ein Verzeichnis von *ὀνόματα*, wie es im F. 2 gedacht wird; beigeschrieben sind die auf jedes *ὄνομα* entfallenden Aruren. Wenn bei *μητρ* kein Eigenname steht, so erinnere man sich, dass jede Frau ein *κύριος* vertrat, der oft zugleich der Mann, Bruder oder Sohn war.¹⁾ Z. 7. *ιδιο** abgekürzt für *ιδιοτική*.

14 Verso.

Die Schrift steht links; rechts 3^{cm} Rand.

σις
 σιβ
 σιβ
 σιδ
 σμη
 σκ

Also eine Liste von Beträgen in Drachmen.

15 Recto.

H. 41^{cm} Br. 7^{cm} 2·5^{cm} unterer Rand; die Zeilen stehen weit voneinander.

πατωτος πανις^ο απο γυνι?
 σπ
 ? φατρητ^ο παψοιτος απο πιε
 σξ
 ποτα^α ερηης απο πανο
 κος σιβ

1) Man könnte auch an die Bezeichnung mit dem Mutternamen denken.

Drei Personen werden angegeben mit dem Namen des Vaters und der Vaterstadt; aber nur beim dritten Namen ist uns der Name und die Lage derselben bekannt: nemlich von Panopolis; beim zweiten Namen lese ich *πιε* oder *πιπ*; in Z. 4 ist wieder die Lesart unsicher; etwa *απο γυν*¹⁾; also vielleicht *Γυναικῶν πόλεως*. Z. 5 *ποτα^α* liesse sich auffassen als *ποταμίτης*, Flussarbeiter, welche, wie ich aus einem Papyrus aus dem V. Jahrhunderte ersehe, eine ganze Zunft bildeten. Oder es liegt ein Eigenname vor, wie *Ποταμών* etc. — Doch wol nur letzteres.

F. 15. Verso.

μεμρεως δη^λ υφ ημιων
 και κυριλλα θυγατραλλη υιος
 αμιουνιος και χαιρημων
 ατος απο μεμρεως . . .] αρμ

Allem Anscheine nach ist dies ein Stück aus der Aufzählung des Personalstandes einer Familie, eingereicht gelegentlich einer Conscriptio und Volkszählung; vgl. Wilcken a. a. O.

F. 16.

H. 10^{cm} Br. 7·5^{cm} oberer und unterer Rand je 3^{cm}.

OE

ακληητιαδης και φιλοξας
 ω και ηλιοδωρα βαλλ
 ω και φιλουμενη βαλλ
 ρια επηρικουτος βαλλ

Obenan steht die Nummer des Aktes: 75.

F. 17.

H. ^{cm} Br. 9^{cm} zwischen beiden Col. 2^{cm} Abstand; Falten zu je 2^{cm}.

θαριον κλα . . . ος	ταης/ υ
ω τηριχ ^ο (= / χ ^ο	πομπηια η
...σ απιων ^ο φιβιχι ^ο	ιδιο* ομ
..ιου απο[υ]ιε υξ	γρ/ γ =
απιων ^ο Φι[βι]χιος κατοι*	υα
γρς δ/ = - γς . . .	
ιδιο* α' πτολ ^α απολ ^α απο υ ι υ β	γρς α = -
γρς σβ =	πτολς τααφμησιος

Abermals liegt uns eine Art Kataster vor und es kehren die erörterten Zeichen, Abkürzungen und Ausdrücke wieder. Z. 1 *Θαρσιον* oder *ταρσιον*) ist ein weiblicher Name mit der Diminutivendung als Koseform (*ta-ése*). Z. 3 ff. Eine eigene Rubrik bildet der Besitz des Apion selbst, eine andere die Einwohner seines Hauses (*κάτοικοι*). Es wechseln dann die Ausdrücke ab: *ἰδιότης* I Z. 7 und II Z. 3 und *γρς* I Z. 6. 8 II Z. 4. 7. Auf letztere Abkürzung folgt eine Zahl, die sich wol auf die Anzahl der Drachmen bezieht, was sich daraus schliessen lässt, dass nach den Ganzen solche Bruchteile folgen, wie wir solche bei der Rechnung mit Obolen kennen gelernt.

F. 47. Verso

stark verwischt

ν εκ μητρος
 ης δαιμ
 επισταληναι
 δL αλ... ονεωσ
 νεικ ηλι
 ωσ λημ

Vielleicht bezieht sich dies Fragment auf Vorgänge und Amtshandlungen, wie sie wol im F. 24 berücksichtigt werden; vgl. meine Anmerkung daselbst. Darnach könnte man ergänzen: ...τῷ στρατηγῷ ... *N. P.* ἐκ μητρὸς ... ἀπὸ ... χαιρεῖν αἰτοῦμαι ἐπισταλῆναι ... εἰς τὸν σπόρον τοῦ ἐνεστῶτος δL..... Auf welchen Kaiser sich das erwähnte 4. Jahr bezieht, ist natürlich unbestimmt; wir haben die Wahl zwischen Elagabal, Alexander, Maximin Gordian Philippus — Der Vater des in Zeile 4 erwähnten Individuums hatte sicher mehr als eine Gattin gehabt; Z. 3. Die Form *ἐπισταλῆναι* finde ich auch in einem Papyrus Erzherzog Rainer vom J. 232/3.

F. 48. Recto.

H. 10^{cm} Br. 7·5^{cm} Falten zu 2^{cm}.

μα
 ἀγο χαιρεμονος
 α' ηλιοδωρασ δι αδελφου
 ἀρτεμιδωρα και δημητριουσ δια....
 ηρακλειδου αρπαλου α' νανιω..
 βασι²

Sämtliche hier vorkommende Namen sind auch aus anderen Papyri geläufig. Z. 2. 4 α' ist nach Z. 1 aufzulösen in ἀπό. Durch das wiederholte *διά* wird angedeutet, dass die Personen durch einen Vertreter tätig waren; und zwar sind es Frauen, Heliodora vertreten durch ihren Bruder als *κίριος* und Artemidora mit Demetrius. Natürlich konnte auch eine einzige Person der *κύριος* von zwei und mehr Frauen sein.

F. 49. Recto.

H. 10·3^{cm} Br. 9^{cm} zur linken Seite zerrissen; oberer Rand 4^{cm}.

μανδρα...
 οι περιφθεντες
 επι ωρι....
 διονυσι
 εκ/ νεμη...

Z. 3 bezieht sich vielleicht auf eine amtliche Persönlichkeit nach deren Wirkungszeit ein Datum gegeben ist; also etwa *ἐπι Ὠρι... στρατηγού* oder dergl.

F. 49. Verso.

Tachygraphisch.

F. 20 Recto.

Tachygraphisch.

F. 20. Verso.

H. 10·5^{cm} Br. 3—6^{cm} an allen Rändern abgerissen; oben 2^{cm} Rand.

...εν ιερω
 επειρ ιβ..
 απο της α
 ιδοσ
 λοβατόσ απο της αβ
 απο της α
 ...τες εις πληρες γι" π
 δημητρι....

Zu *ἱερῶ* vergl. die Rechnung eines Serapeums im Papyrus 29 V. *Λοβαῦτῶς*] die Punkte über *τ* *ο* *ς* deuten an, dass diese 3 Buchstaben zu tilgen seien; aber der Schreiber hatte eigentlich bei diesen Buchstaben nicht gefehlt; der Fehler bestand in der Auslassung des *ι* nach *α*; der Genetiv heisst *λοβαῦτος* oder *λοβαῦδος*, was auf dasselbe herauskommt, da *τ* und *δ* gleich ausgesprochen wurden. Derselbe Name begegnet im Pap. Taur. II 2, 4, 7, 26 pg. 26 vgl. p. 133. Über den Gebrauch der Punkte in demselben Sinne vergl. Gardthausen Gr. Pal. 279, wo Beispiele aus den Hyperidesrollen und dem Sinaiticus gebracht werden. Ostracon XVIII bei Fröhner *Λδ Αντιγίνου καισαρος*.

F. 21.

Tachygraphisch.

F. 22.

Tachygraphisch.

F. 23.

H. 11^{cm} Br. 7^{cm} oben 3^{cm}, links 1^{cm} Rand.

*χιος και τ
ζμενδη ομοιω
ου αρχη απο δια
χερσου καθ προς
λωτος πεχθερωπ
τος χομοιτος και
ερι*
και προς ζαιρεχο*

Das Fragment ist durch seine Abgebrochenheit wenig verständlich. Der Name *Ζμενδη* ist identisch mit *Σμενδης* (vgl. Parthey s. v.); denn *Z* will nichts anderes bedeuten als dass der *S*-Laut vor *μ* tönend ausgesprochen wurde, so wie in *ζμάραγδος*, *ζμίονα* (Lukian *φων.δίχη* 9): G. Meyer Gr. Gr. § 227. — Zu *οὐ ἀρχή* vgl. Fragm. 28 II. — *Χέρσου* (vgl. d. Anmerkung zu 13 B) deutet darauf, dass wir hier wieder Fragmente eines Katasters oder eines Steuerüberschlages vorliegen haben. Darauf deutet vielleicht das folgende *ἐρικίς*, wofern dasselbe in *ἐρικίς* »geschrotene Gerste« aufzulösen ist.

*κα*⁹ dürfte ergänzt werden zu *καθιρημένον*, vgl. die Anwendung dieses Wortes in den Akten der Choachyten (auch Wiener Studien III S. 5 ff.). Wenn wir also die Gruppe *χερσ κα*⁹ interpretieren mit: »Überländgründe geteilt unter ...« so stimmen dazu die darauffolgenden Genetive ...*λωτος, Νεχθερωπτος, ...τος, Χομοίτος και* [ἄλλων].

F. 24.

H. 11·5^{cm} Br. 9^{cm} Abstand der Col. 3^{cm} in welchen *φόρου* hervorspringt.

..... ἰ(τ)ρηι	<i>φιλιος πενοβαθου</i>
.....	<i>ουαλεντεινος απελευθερος</i>
<i>προς το ενεχτο</i>	<i>νεθ....</i>
Λ.....]σλθ	<i>γει μεμρεως</i>
..... ος	<i>φορου καρπου περ....</i>
<i>γμεχ ειρ κ εως</i>	<i>υποστελλουσων τ</i>
<i>κ</i>	<i>γενῶ μηνι φραμε</i>
—	<i>φθμικ χαληου</i>
	<i>φθμικ</i>

Also eine Tributliste für Memphis (und Umgehung?). Z. 1. Auffallend ist der Name *πενοβαθου*: man erwartet *ψενοβ.*; aber auch so ist der Name als abgeleitet zu erklären von *Pašt*. Z. 2. Hier ist der Freigelassene als solcher direct angegeben, an anderen Orten ist die Stellung vielfach aus dem Namen zu erschliessen. In dem Abschnitte von *φόρου* angefangen wird der Hergang einer Steuerleistung berührt, die sich (mit Rücksicht auf Z. 6 und 7) auf dieselbe Weise vollzieht, wie in einem Papyrus Erzherzog Rainer vom J. 232/3. Der Steuerpflichtige muss Saatkorn für die Aussaat sammt den Männern und Geräthschaften stellen zum Säen in der *βασιλική γῆ*; von dieser wird dem Steuerpflichtigen von Amtswegen ein Strich zugewiesen, worauf derselbe über Aufforderung des Strategen die Anzeige von der Übernahme erstattet, er sei aufgefordert worden, so und so viele Artaben Samenkorn für die Aussaat im königlichen Lande, die in dem und dem Monate zu erfolgen habe, zu übersenden, und werde in kürzester Zeit der Aufforderung nachkommen.

F. 25.

H. 12·3^{cm} Br. 6·2^{cm} oberer Rand 15^{cm} links und unten abgerissen.

....δ ανα^λ s λ₅ ζ'
 ... κδ γρ' s η
 = κη κδ α s ε -
 μγ| = ... δκα s κ| = -
 γ ζ' ~ s τ γ η =
 ... πρη. οκλα^λ κ^λ κ αυρη^λ
 ... ειτου στρατιωτου
 ... φαιου δου^λ ονδ ευτυ⁻
 ... περιμη^λ μακροπρο^λ
 s κ β = -
 ... φαιου δου^λ ονδ επι
 τυγχ^λανοντα L θ'' απε
 ριμη^λ μακροπρο^ω
 s κ β = -

Abermals haben wir es mit einer Rechnung in Drachmen zu thun, allem Anscheine nach zu einer Steuerliste gehörig oder noch wahrscheinlicher zu einem offiziellen Überschlag von Einnahmen und Ausgaben. Z. 1 begegnet uns ein Posten von ἀναλώματα. In den ersten fünf Zeilen erscheinen viele Zahlangaben, deren Zusammenhang bei der Lückenhaftigkeit nicht klar wird. In Z. 3 finden wir die Abkürzung πδ vielleicht = quadrans; in Z. 4 ist κ α^λ abgekürzt für και ἄλλα; in Z. 5 steht wol die Summe in der Höhe von 398 Drachmen 2 Obolen.

Unser Interesse erregen die darauffolgenden beiden Abschnitte, welche Sklaven zum Objecte haben: δοῦλον ὀνόματι Εὐτυ... und δοῦλον ὀνόματι Ἐπιτυγχάνοντα. Zuerst fällt uns die Gleichung der beiden Summen auf, 22 Dr. 2 Ob. die sich zu Ende eines jeden Abschnittes vorfindet. Wir können hier nicht etwa an den Kaufpreis denken, dieser war ein weit höherer und belief sich unter gleichen Umständen auf mindestens tausend Drachmen. So müssen wir eine andere Bedeutung für diese 23 Dr. suchen; sollte dies vielleicht der als eine Art Kopfsteuer eingehobene Betrag sein? oder war dies die Taxe für die Ausübung eines Geschäftes von Seiten des Sklaven? (wol nicht,

wegen ἐτῶν ἐννέα). Das eine mal wird der Sklave beschrieben als circumcisis und plattgesichtig περιμηθεὶς μακροπρόσωπος; (für letzteres Wort wechseln die Abkürzungen); vgl. Pap. Britannic. XV, 11 ἄραν ἔχειν, ὡς ἔθος ἔστι τοῖς Αἰγυπτίοις, περιτέμνεσθαι. Also ist Z. 13 zu lesen: ἀπερίμητος.

Zweimal tritt auch hier die Abkürzung κ = και auf und es ist Z. 4 zu lesenδ και ἄλλοι Z. 6 οκλατινιοι (?) κλαύδιος και αὐρήλιος. Wenn man eine Vermutung über den Sklavennamen Z. 13 äussern darf, so möchte ich die Namensform Ἐπιτυγχάνοντα aufstellen; denn sowohl diese Form kommt vor als auch Ἐπιτύγγανος, ein Name, der uns direkt für einen Freigelassenen des M. Aurel bezeugt ist.

F. 26. Recto.

H. 12^{cm} Br. 8^{cm} oben, unten, rechts 3^{cm} Rand.

δου
 γ— κβ β κγΓο κριθασ //
 ... εἰκνος β α
 ... εἰκνος ηρακ^λ β δ
 ... εἰκνος β γ
 .. κγ μῆ. κριθασ //

F. 26. Verso.

Zwischen Z. 4 und 5 sind 2^{cm} Abstand; oben 1^{cm} Rand.

..... ακλατος πανομειως αλληρο...
 κληρ ονδ ανουβιωνος του και κο...
 ονδ μουθου νωσθαησιος πελα...
 εδῆ κατα β β γ εως κδ
 οπλεος παννου cī ...
 θαησιος τερεωτος και μετοχων
 κολλουθου και α^λ απ.. ορος...
 εως κδ β ε // ακ ας κς ο γς

Wieder liegt uns ein Steuervoranschlag von Seiten der Obrigkeit vor. Hier handelt es sich um die Besteuerung von Gerstenfeldern, für welche den Besitzern ein Steuerausmass von 1, 4, 3 Artaben repartiert wird.

Die ersten vier Zeilen der Rückseite gehören zusammen und lassen etwa folgende Hypothese für die Erklärung zu. Wenn wir Z. 4 εδῆ etwa auflösen in ἐδῆμιώθησαν, so erinnern wir uns an Col. I des Wiener Papyr. 34 (Wiener Studien Band IV) und wir hätten es dann mit der Vergebung von vakanten Ackerlosen zu thun, welche nach dem Tode des Besitzers eingezogen worden sind, da sich keine Erbberechtigten gefunden. Dann wäre Z. 1 etwa zu lesen ἀκληρονομήτου) od. dgl. Z. 2 κληρος ὀνόματος Ἀνουβίωνος und Z. 3 κληρος ὀνόματος Ἰμούθου¹⁾. Für die Arura sind von dem Pächter 3 Artaben abzugeben bis zum 24. eines Monates, wol des Monates Payni zur Zeit der Ernte. Ich glaube nicht, dass man γ ἕως καὶ verbinden darf; denn 24 Artaben von einer Arura gibt die Natur selber vgl. F. 6 ἀρουρῶν...] ὡν ἀρτάβας λη ἐκάστη.

Darauf folgt abermals ein Absatz von 4 Zeilen, in denen unter καὶ μετόχων die Gehilfen eines Beamten gemeint sind, vielleicht des *κύτολογος* (Z. 1); dann dürften wir so construieren *παρὰ ... οπλεος Πάννου κύτολόγου κώμης(?) Θασίσιος Τερεῦτος καὶ μετόχων, Κολλούθου καὶ ἄλλων*. Jedenfalls beschäftigt sich dies Aktenstück mit dem Bodenbesitze der Unterthanen.

F. 27. Recto.

H. 40^{cm} Br. 10·5^{cm} Abstand der Col. 3^{cm} oberer Rand 2·5^{cm}.

αα	ᾱ αυτα	σις	εργα
		σις	στ
		σα	μετα
σωπ	ᾱ	σα	φορος
π ^τ	ᾱε	σλς	βαλλε
λειω	σλς	χ ^α	και ας
	οζ		
	α		

Also abermals ein administratives Aktenstück. Z. 1 ἐργα bezieht sich wol auf die Frohnden; es sind uns Listen erhalten, in denen eine Anzahl Personen εἰς ἐργα conscribiert wird. Z. 6 χ^α bedeutet χαλκοῦς, der auch in römischer Zeit erscheint.

¹⁾ Indess können wir auch κληρονῶ = κληρονόμοι) lesen und εδῆ zu ἐδῆλωθησαν etc.) auflösen.

F. 27. Verso.

Abstand der Col. ca. 3^{cm}.

	κ	γρ		
	ν	κ		
οιγου	κερδ	απλα	ςς	εγλογ
-	ανεμουρια			εγλογ
	κελλ'	γ		εγλογ
				εγλο

Hier werden die Summen zusammengestellt, welche durch die einzelnen Eklogisten eingegangen; bekanntlich ist κ im ägyptischen Dialekte vor λ erweicht worden. Der Ausdruck οἴνου κεράμιον ist bekannt aus der Inschrift von Rosette, aus der wir wissen, dass ein solcher die Steuerquote für einen Weingarten von einer Arura war; hier erscheinen 96 solche ebenfalls als Naturalsteuer eingegangene Krüge Weines erwähnt. Ich mache darauf aufmerksam, dass die Zahl durch 3 theilbar ist, und erinnere an die oben erwähnte Steuer von 3 Artaben für die Arura, von welcher in der Ptolemäerzeit nur 1 Artabe gesteuert werden musste. Wie gross das κεράμιον war, lässt sich nicht mehr bestimmen, vgl. jedoch Fr. 34. Unklar ist, was die Windfahnen ἀνεμούρια hier zu thun haben.

F. 28.

H. 44·5^{cm} Br. 40·5^{cm} oberer Rand ca. 3^{cm}.

κορνη ²	ερμοπο ¹	καὶ τα ¹	υπο του α	κδ	αρχη μ
χει ^τ	σ	λεπτιν ^ο	γ	τυβ	σωφειε
γαι ^ο		 φνς	ξυ ¹	και το ¹	οξιν
caχs	ψιλοτs	χι	 ζ	β ου εκρ	βρωμα
.....				μη ^δ	κικει
.....				γ	ε
.....				γι	εξ
.....				γ	πδ (corr. ε)

Die Schrift dieses Papyrus ist flüchtig; so viel ist zu ersehen, dass es sich um Verteilung von Leistungen handelt; bei einer

Teilabgränzung heisst es *καὶ τὸ λοιπὸν ὑπὸ τοῦ πρώτου, δευτέρου...* Diese wird in der 2. Columne nach der Zeit bestimmt (24. Tybi). Verständliche Abkürzungen sind: *Κορνίλιος*, *Ἐρμιόπολιτης*, *τὸ λοιπὸν τὰ λοιπά*, *Λεπτίου*, *ξύλα*, *ψιλοτόπος*.

Zu *σωφεις* vergl. Pap. Paris 66 Col. II Z. 4 *σωμφεις αιλουροταφοι*.

F. 28. Verso.

Abstand der Col. 3^{cm} unterer Rand 3^{cm}.

<i>κλειναι λι^τ</i>	<i>γ</i>	<i>κανει</i>
<i>κελλαι γωνι/</i>	<i>ι</i>	<i>κώρακοι</i>
<i>κιβω^τ νεα</i>	<i>α</i>	<i>χαλκ^α</i>
		<i>κελλι</i>
<i>κτενων ζ/</i>	<i>;</i>	<i>γ.....</i>
<i>ακεστρ^ς</i>	<i>πδ</i>	<i>φρηγεινη</i>
<i>καρακει</i>	<i>α</i>	<i>σπαθαι</i>
<i>τριπουσ</i>	<i>α</i>	<i>εργα^α</i>
<i>....αν λι^τ</i>	<i>α</i>	<i>κοπανα</i>
<i>...ειλεσ^α</i>	<i>β</i>	<i>σιδαι</i>
<i>...λλης τε^α ο</i>	<i>ργ</i>	<i>χαρται</i>

Wir erkennen auf den ersten Blick, dass uns ein Inventar vorliegt, durch das wir einen interessanten Einblick in die Lebensverhältnisse des III. Jh. gewinnen. Es werden also von Haushaltungsgegenständen aufgeführt Z. 1 *κλιναι λιται* Z. 2 *κέλλαι γωνιαι*, in der zweiten Columne begegnen uns ebenfalls *κέλλαι*. Z. 3 *κιβωτος νεα*; Z. 4 finden wir den Genetiv von *κτείς*, hier wol = Harke, darauf folgt ein durchstrichenes ζ und es wird eingeschoben *ακεστρ(αι)*. Bei Lucian dial. mort. 4. 1 kostet eine solche Nadel 5 Obolen. Z. 6 *καρακει(ον)* ist wol eine Weiterbildung von *κάραη* Z. 8 *...ανος λιτός*. Col. II *κανεια κώρακοι χαλκεια* sind an einander gereiht als Gegenstände zum Aufnehmen anderer, *σπάθαι εργαλεια κόπανα* als Handwerkszeug.

Wir sind angenehm berührt zu Ende dieses interessanten Inventars auch Papyrusrollen erwähnt zu sehen, ein Beweis, dass auch diese zu einer Haushaltung gehörten. Überhaupt finden wir noch die Kenntnis des Lesens und Schreibens gepflegt; ein Beleg aus dem III. Jh. ist das Schuldictat auf einer Marseiller

Holztafel vom 24. April 294 bei W. Fröhner Philol. Suppl. V, 4 p. 49, und wenn wir auch in Contracten das *ἔγραψα ὑπὲρ αὐτοῦ ἀγραμμάτου ὄντος, γράμματα μὴ εἰδότης* finden, so ist dies eben ausdrücklich angemerkt und wir finden andererseits eigenhändige Unterschriften genug. Auch in einer Conscriptiionsliste aus der Zeit Caracallas finde ich die Kinder einer gewöhnlichen Familie bis zum Alter von 13 Jahren eingeschrieben als *γράμματα μανθάνοντες*.

F. 29. Recto.

H. 11·75^{cm} Br. 9·5^{cm} Falten anscheinend zu je 4·5^{cm}; unten vollständig.

<i>ι</i>	<i>.... α γερμαν</i>	<i>ια ζ^α</i>
<i>γS </i>	<i>.... δ. φησ γερ</i>	<i>ι=γ</i>
<i>γS^α</i>	<i>.. δουλο</i>	<i>.. βδ^α</i>
<i>λεδ^α</i>	<i>του α δουλης αυλης</i>	<i>ιζ ω</i>
<i>δ α</i>	<i>του αυτου δουλης α</i>	<i>ε</i>
<i>ιβδ^α </i>	<i>του αυτ^α δουλης α</i>	<i>ε</i>
<i>γ </i>	<i>του α δουλης α</i>	<i>=S-</i>
<i>γ </i>	<i>... ρ θεωνος</i>	<i>εS=</i>
<i>-S^α</i>	<i>του δουλ μικων^α</i>	<i>δ</i>
<i>δ</i>	<i>μερweiteης απολλω</i>	<i>δ ω</i>
<i>δ</i>	<i>ναιδ^α αρτεμ</i>	<i>ε </i>
<i>η</i>	<i>νοινουσ αρεσια</i>	<i>βS^α</i>
<i>=γ</i>	<i>λου) πολλαν ..</i>	<i>ι=γ</i>
	<i>.. ου .. αδημ^α</i>	<i>ξηS^α</i>
	<i>..... αδημ^α</i>	<i>κζ</i>
	<i>.... ηρα κλειδ</i>	<i>σπδSω</i>

Diese Steuerliste ist offenbar für eine Anzahl Sklaven berechnet und wir haben schon im F. 25 die Spuren einer solchen Besteuerung verfolgt. Die Sklaven selbst gehören vornehmen Leuten, der hellenisierenden Elite, welche wolklingende griechische Namen trägt; wir finden hier einen Theon Mikon Apollonios Artemidoros Adeimantos (*Αδημ^α ει, ε = ε² Sievers*). Zu *Ἀρεσια* vergl. *Ἀρεσιας Ἀρεσιανδρος*; auch *Ναῖς* ist ein bekannter Frauennamen. Unter *Γερμανός* ist entweder die Bezeichnung des Germanischen Sklaven zu verstehen (vergl. *Μερωείτης*); aber *Γερμαν...* ist ebenso leicht Eigenname und

Parthey liest im Berliner Fragm. 18^a verso Z. 3 *Γερμανίων* (Nuove Memor. p. 453). Bei *δούλη ἀύλης* erinnere man sich, dass *ἀύλη* auch Landgut bedeutet und *ἀύλητης*; Maier.

F. 29. Verso.

Unten etwa 3^{em} Rand.

<i>βουλᾶ</i>	
<i>δι᾽</i>	
<i>ε της και δεκιμης</i>	
<i>γ — μδ</i>	
<i>και τοῦ ιαλ ου χρονου</i>	<i>προς</i>
<i>λαογος ση</i>	<i>ομο᾽ χ = υι,δ,</i>
<i>λογου σαραπειου</i>	<i>ομο᾽ υξδ-</i>
<i>γ — ...</i>	
<i>~ x —</i>	

Wie der Text der Vorderseite, so betrifft auch dieser amtliche Angelegenheiten; die zweite Columne enthält Ziffern über Ziffern. In der ersten Columne interessiert uns der Name *Δεκιμη* Decimia vgl. F. 7; wieso die Rechnung eines Sarapeums, von dem auch in den Berliner Fragmenten die Rede ist, hier erwähnt wird, erklärt sich, wenn wir an die Einrichtungen der Ptolemäerzeit denken, die uns gerade in diesem Punkte durch die berühmten Papyri des Ptolemaios Glaukiu hell und klar sind. Mehrere Papyri bezeugen ferner, dass die Angelegenheiten des Kultus unter Severus Alexander vollauf Berücksichtigung fanden.

Bei weitem die wichtigste Angabe ist *ιαλ οὔ χρόνου λαογραφία*. Zur Sache selbst erwähne ich, dass die Volkszähler für ihren abgezählten Rayon eine Summe erhielten, und Quitungen über solche Zahlungen sind uns in den Papyrus Erzherzog Rainer erhalten. Wir erfahren, dass Volkszähler in der Stadt nur wenig mehr erhielten als die hier erwähnte Summe von 8 Drachmen. Die grösste Wichtigkeit liegt aber in der Zeitangabe dieser Volkszählung *ιαλ*. Da unsere Papyri, wie wir wiederholt gesehen, der Mehrzahl nach in die Zeit des Severus Alexander bis Philippus gehören, so ist es höchst wahrscheinlich, dass das 11. Jahr des Alexander (231/2 p. C.) gemeint ist. Diese Volkszählungen sind uns deutlicher geworden durch die

in Berlin befindlichen Akten des J. 189, aus denen hervorgegangen ist, dass die früheren Volkszählungen in die Jahre 173/4 und 159/60 p. C. fielen (vgl. Wilckens Papyr. II, XVI. Sitzb. Berl. Akad. 1883 S. 907, 917). So weit ich bis jetzt die Papyrus Erzherzog Rainer durchsucht, kommen noch folgende Daten hinzu. Eine Volkszählung war im II. Jh. in einem 9. Jahre eines nicht näher bezeichneten Kaisers, ferner liegen genaue Conscriptionslisten aus Caracallas Zeit vor, die gewiss nach 214 geschrieben sind, endlich ist es gewiss, dass im J. 242 eine sorgfältige Volkszählung vorgenommen wurde. Vergleichen wir die bisher feststehenden Volkszählungsjahre

160
174
189

so liegen zwischen a und b 14 Jahre; zwischen b und c aber 15. Allerdings sind wir für letztere Zahl wegen der Analogie des späteren 15jährigen Indictionencyclus voreingenommen. Versuchen wir es aber vor (und nach) 160 mit 15 oder mit 14 und den Vielfachen, so bekommen wir auf keinerlei Weise das bezugte 9. Jahr heraus, welches, wenn nicht alles täuscht, dem II. Jahrhunderte zuzuweisen ist: alles stimmt aber in dem einen Falle vortrefflich, wenn wir dies 9. Jahr als das des Antoninus Pius anerkennen, und wir erhalten so die Jahreszahl 145/6, welche 14 Jahre vor 160 liegt. Rechnen wir nach 189 weitere 14 Jahre, so erhalten wir 203, für das bis jetzt nichts vorliegt. 14 Jahre später ist 217, das insofern bezeugt wird, als die erwähnten Listen aus Caracallas Zeit nach 214 geschrieben sind. 14 Jahre darauf ist das 11. Jahr des Severus Alexander, in dem, wie wir eben sehen, Volkszählung gehalten wird; wir erhalten die Reihe

146 bezeugt?
160 sicher
174 sicher
189 sicher
(203 —)
217 warscheinlich
231 bezeugt.

Darauf folgt eine Unordnung, denn das nächste sichere Zählungsjahr ist 242, nur 11 Jahre nach dem letzten. Verschiebungen haben aber jedenfalls stattgefunden; denn zählen wir wie-

letzteren kommen eine Menge Warzen vor, ähnliche Personenangaben finden sich oft, so im Papyrus Parisinus 17 der Not. et Extr. 18, 2, wie ich auf Grund verbesserter Lesung in den Wiener Studien Bd. VII. Analekten 2 nachgewiesen; ich bringe weitere Belege aus den Papyrus Erzherzog Rainer

απολλωνιον ως ετων τεσσαρακοντα οκτω ουλη αντικνημιας δεξιας

αυρηλ ορσεως ως L κα ου² αντικνημια δεξ
νουφειο ως L λέ' ουλη οπισθεν χερσο αριστερας
ωρειων ως L ξ ουλη γαστροκνημια αριστερα
καγκουθια ως L κς ουλη γαστροκνημια εξοθεν ποδος
αριστερου

φεναμουνις ως ετων κοντα εξ ουλη αντικνημιας δεξιας

Aus diesen Beispielen wird auch klar, dass Z. 3 durch die Nachlässigkeit des Schreibers οὐλί ausgefallen ist.

F. 31. Verso.

διαγρ²
τη φαρμουθι sζ
αποντωσ διαγρ² εγγι c...
παυνι sη
εχθεσεως sc...
τη γρ² σα/

Wenn αποντωσ nicht für ἀπόντωσ verschrieben ist, so haben wir eine merkwürdige Adverbialbildung hier. Ἐχθεσεω findet sich für ἔχθεσις wiederholt in der jüngeren Gräcität.

F. 32.

H. cm Br. 7cm links ein Rand von 1.5cm sonst abgerissen.

δ̄η της ᾱ ζευγ
δ̄ι της ᾱ ζευγ
ῑ δ̄ι της ᾱ ζευγ
ῑγ̄ δ̄ε της ᾱ ζευγ
ῑζ̄ δ̄ι της ᾱ ζευγ
κ̄ᾱ δ̄ι της ᾱ ζευγ
γ̄ ζευγ cC, αιδ...

Dieses Fragment ist vollständig ein Gegenstück zu F. 8, auf das ich verweise. Hier ist kein Name mehr erhalten; es heisst nur

immer δια τῆς αὐτῆς. Dass aber die beiden Fragmente nicht zusammengehören, zeigt schon die Schrift, welche dort klein, hier stehend und gross ist.

F. 33. Verso.

H. 41cm Br. 5.4cm oberer Rand 3cm, Falten zu 2.5cm.

ᾱ κοῑ
και απηλιωτου
τξηδ̄
επι χωριω...
ῡ ε̄ λοι' scCζF

Unter den 368 $\frac{1}{2}$ und 297 $\frac{1}{2}$ Einheiten sind Drachmen zu verstehen; dabei handelt es sich um den Wert von Grundstücken, deren Orientierung (Z. 2), Lage (Z. 4) und Grösse (Z. 5) besprochen wird. Χωριον bedeutet im localen Sprachgebrauche eine Gegend, die einen eigenen Namen bei den Leuten trägt.

F. 33. Recto.

Verwischt; oberer Rand 4cm?

νομιζμα
οτων αυτων
να
ου βαλλ ωμ
επιπιμι
καλειν οικ
ειτ

F. 34. Recto.

H. 40cm Br. 7.8cm.

..... θυρσοι με̄
s v... κε̄
π(αρα)... ου
π(αρα) μαρκου.
γ̄ κε̄ ἀχCγ
ως S̄ με̄ ωμ...
cπ κε̄ ρ
γενηματος ..] γL
..... κε̄ρ̄
απ... κε̄ρ̄

Abermals finden wir die *κεράμια οίνου* erwähnt vgl. F. 27 V. Es ist nun beachtenswert, dass die Zahl 1693, nach welcher *ἕμιον* steht, das Doppelte der nach *μέτρηται* folgenden Zahl 84.. sein kann; wir können daher etwa die Vermutung aufstellen, dass ein *κεράμιον* die Hälfte eines *μετρητής* war; diese heisst aber gewöhnlich *ἀμφορεύς*! (19.69 Liter). Dieses überraschende Ergebnis wirft auch auf die Bezeichnung *«κεράμιον»* Licht, die ja nichts anderes sagen will als eben *ἀμφορεύς*.

*γ*L kann leicht auch zu *εγ*L ergänzt werden; das Jahr ist natürlich nicht zu ermitteln.

F. 34. Verso.

η τυβι ε
φωρι

Also ein Ausgabenverzeichnis.

F. 35.

H. 10.75^{cm} Br. 8.6^{cm}.

υ μ απο s γωμγ //π
και προς υ μ //ο
s β
ημ ε" των δ
s χ κατ α
αμενου μ
Ζη s άωπη/=
θς.... / θωσ x οα
τη διαγυf περ

Gewaltige Summen werden hier verzeichnet, 3843 Drachmen, 2000 Dr., 600 Dr., 8 Talente, 1888 $\frac{1}{2}$ Dr. In Z. 2 werden wir einen Steueransatz für die 40 Aruren vermuten können. Auch Z. 5 ist 6 und 6000 in einem glatten Verhältnisse. Schon in Anbetracht der grossen Beträge dürfen wir auch hier wieder ein offizielles Aktenstück, wol für *λήμματα* oder *ἀναλάματα* vermuten können. Der Beamte merkte auch an, dass 18 *διαγραφαί* vom 9. bis zum 20. eines Monates vorkamen; vgl. über *διαγραφή* unseren Wien. Papyr. 26 in den Wiener Studien Bd. III S. 5.

2) Der Dresdener Papyrus. UPZ

Der Dresdener Papyrus wurde von dem französischen Generalconsul Drovetti während seines Aufenthaltes in Ägypten erworben und im J. 1832 der k. Bibliothek zum Geschenke gemacht. Im Jahre 1839 erschien eine Beschreibung des Papyrus, welche der bekannte Philologe Sillig für Finckelstein angefertigt hatte, der sie in der »Beschreibung der k. öffentlichen Bibliothek in Dresden« (1839 Walthersche Buchhdlg.) pg. 74 ff. veröffentlichte. Sillig's Mitteilung wird noch handschriftlich in der Bibliothek aufbewahrt. Der Papyrus ist besonders durch Ebers in den weitesten Kreisen bekannt geworden, der seiner im Vorworte zu seinem Romane »die Schwestern« Erwähnung thut; aber auch andere Gelehrte haben ihn wiederholt citiert. Er wurde mir in Dresden auf das Zuvorkommendste zur Disposition gestellt, wofür ich Herrn Prof. Schnorr von Carolsfeld und den Bibliotheksbeamten bestens danke.

Nach dem Inhalte zu schliessen, stammt er aus dem Funde im Sarapeum bei Memphis, von dem jetzt die Museen von Paris, London, Leyden, Rom . . . ja selbst Private Anteile besitzen. Gegenwärtig ist der Papyrus unter Glas eingerahmt und bildet eine Zierde der k. Sammlung im japan. Palais. Er ist 30^{cm} hoch, 49^{cm} breit. Die dem Lichte ausgesetzte Seite erscheint gebleicht. Die Rückseite ist der Höhe (Länge) nach beschrieben, die Vorderseite nach der Breite. Zur linken Seite ist eine Collierung bemerkbar. Er mag der Länge nach viermal nach einander gefaltet gefunden worden sein: daher fehlen auch an den Faltungslinien kleine Stückchen Papyrus, daher treten auch die Lücken in der Schrift auf.

Es ist bekannt, dass die aus unserem Funde herrührenden Schriftstücke vielfach identische Texte tragen, und so sind wir in der Lage, drei und mehr Exemplare unter einander zu vergleichen. So ist auch der Text der Rückseite unseres Papyrus ein bekannter; zwei Exemplare desselben liegen in Leyden, eines in Paris. Im Dresdener Papyrus sind zahlreiche Correctionen bemerkenswert auch bei diesem Texte, der so lautet:

σαραπιωνι των διαδοχων και υποδιοικητη παρα πτολεμαιου
μακεδων των εν κατοχη

οντων εν τωι μεγαλωι σαραπτιεωι ετος τουτο ενδεκατον και των διδυμων απεδωκα σοι την παρα του βασιλεως (cogg. ex λειας) και της βασιλικης κερηματισμενην των διδυμων εντευξιν υπερ των καθηκοντων αυταις κατ ενιαυτον και συνεταξας αποδουναι το του ιη και του ιθ ελαιον και κικιος

εξενιτου ελαιου με μ με α και κικιος με α περι μεν ουν τουτων δοι σοι

ο σαραπτις x (sic) και η εις επαφροδια χαρειν μορφην προς τον βασιλεια και την βασιλίσσαν δι ης εχεις

προς τω θειον οσιότητα προσδεομενος δε τι τυχειν και εν τουτοις συνεργειαις (cogg. ex γειας) αξιω σε επι

προορωμαι μηδε χωρισθεντοςθεντος (sic) σου εις τους ανω τοπους ου λαβωσιν αι διδυμαι

τα του εικοστου ετους ελαιον και κικι νομισαντα οτι (τα ο cogg. ex νομι) συ ιδιαι χρηματιζεις αυταις

ελαιον (ai aus ε, o später hinzugefügt) και κικι νομ γραψαι μεννιδει τωι επιμελητη (cogg. ex τει) αποδουναι μοι και τουτου sic

τουτου ετους τον καθηκοντα ελαιου μετρητην και κικιος μετρητην

μηδεν αντα (α² cogg. zu ι) πεσοντα σοι δε σοι γινοιτο ανθ ων προς το θειον οσιως (ως cogg. ex ων) διαχεισαι

και τον ιεροδουλων και των εν τωι ιερωι¹⁾ παντων αντα (α² cogg. zu ι) λαμβανω

επαφροδια χαρις μορφη ευημεριαι (ι² cogg. zu ν) και τοις αλλοις ευτυχιαι ευτυχει

Wie wir oben gesagt, liegt unser Text noch in drei andern Exemplaren vor; die beiden Leydener Papyri hat Leemans herausgegeben als Leyd. C und D. Der Parisinus XXX. (Pl. 29) trägt eine amtliche Vermerkung, die ich nach meinen Notizen so lese:

τοις γραμματευσιν
επισκεψαμε
νους ανευεγκειν

Die Varianten der Texte gewähren uns einen interessanten Einblick in die sprachlichen Verhältnisse jener Zeit; wir wollen sie in der folgenden Zusammenstellung übersehen.

1) Unter dem ersten ε steht ein ε oder c.

Parisinus

Dresdensis

Leyd. D

Leyd. E

σαραπτιων των διαδοχων και υποδιοικητη παρα πολεμιαου μακιδων των εν κατοχη οντων εν τωι μεγαλωι σαραπτιεωι ετος τουτο ενδεκατον και των διδυμων απεδωκα σοι την παρα του βασιλεως (αχματισμενην των διδυμων εντευξιν υπερ των καθηκοντων αυταις κατ ενιαυτον και συνεταξας αποδουναι το του ιη και ιθ ελαιον και κικιος εξενιτου ελαιου με μ με α και κικιος με α περι μεν ουν τουτων δοι σοι ο σαραπτις και η εις επαφροδια χαριν μορφη προς τον βασιλεια και την βασιλίσσαν δι ης εχεις προς το θειον οσιότητα προσδεομενος δε τι τυχειν και εν τουτοις συνεργειαις (ex ιας) αξιω σε επι προορωμαι μηδε χωρισθεντοςθεντος σου εις τους ανω τοπους ου λαβωσιν αι διδυμαι του εικοστου ετους ελαιον και κικι νομισαντα (cogg. ex νομι) οτι συ ιδιαι χρηματιζεις αυταις ... γραψαι μεννιδει τωι επιμελητη (αχ η) αποδουναι μοι και τουτου τουτου ετους τον καθηκοντα ελαιου μετρητην και κικιος μετρητην μηδεν αντι (cogg. ex α) πεσον σοι δε σοι γινοιτο ανθ ων προς το θειον οσιως (sui ε) διαχεισαι και τον ιεροδουλων και των εν τωι ιερωι (cogg. ex c?) παντων αντι (cogg. ex α) λαμβανω επαφροδια χαρις μορφη ευημεριαν (cogg. ι) και τοις αλλοις ευτυχιαι ευτυχει

σαραπτιων τ[ω]ν διαδοχων και υποδιοικητη παρα πολεμιαου των εν κατοχη οντων εν τωι μεγαλωι σαραπτιεωι ετος τουτο ενδεκατον απεδωκα σοι την παρα του βασιλεως και της βασιλικης κερηματισμενην των διδυμων εντευξιν υπερ των καθηκοντων αυταις κατ ενιαυτον και συνεταξας αποδουναι το του ιη και ιθ ελαιον και κικιος εξενιτου ελαιου με μ με α και κικιος με α περι μεν ουν τουτων δοι σοι ο σαραπτις και η εις επαφροδια χαριν μορφη προς τον βασιλεια και την βασιλίσσαν δι ης εχεις προς το θειον οσιότητα προσδεομενος δε τι τυχειν και εν τουτοις συνεργειαις (ex ιας) αξιω σε επι προορωμαι μηδε χωρισθεντος σου εις τους ανω τοπους ου λαβωσιν αι διδυμαι του εικοστου ετους ελαιον και κικι νομισαντα οτι συ ιδιαι χρηματιζεις αυτη γραψαι μεννιδει (cogg. ex η) τωι επιμελητη (cogg. ex η) προς αποδουναι μοι και τουτου του ετους τον καθηκοντα ελαιου μετρητην και κικιος μετρητην μηδεν αντιπεσον[τι] σοι δε γινοιτο ανθ ων προς το θειον οσιως διαχεισαι και των ιεροδουλων και των εν τωι ιερωι παντων αντιλαβανη επαφροδια χαρις μορφη ευημερια και εν τοις [αλλοις] ευτυχια ευτυχει

In der Variante *παρὰ Πτολεμαίου Μακεδόνων* haben wir einen Schreibfehler zu sehen; oder aber liegt ein grammatischer Fehler vor, der sich wiederholt im ägyptischen Dialecte findet, indem nemlich für die obliquen Casus kein Sprachgefühl mehr herrscht.

καὶ τῶν διδυμῶν fehlt im L. D. und P; diese beiden zeigen auch sonst Verwandtschaft.

απεδωκα Dr. L. D, *απεδω* L. E. *απεδοκα* P. Gedankenloses Abschreiben hat den Fehler *απεδω* verschuldet; bei *απεδοκα* sehen wir einen der häufigen Fehler gegen das Quantitätsgefühl.

Eine merkwürdige Correctur findet sich im Dr. *παρα του βασιλειας* corr. zu *βασιλειωσ*. Würde corrigiert sein *βασιλειωσ* so liesse sich solches leicht erklären, man vergleiche im folgenden *βασιλεια* für *βασιλέα*. Vielleicht hat doch nur *παρα του βασιλεια* früher gestanden und wir haben es dann mit einem gewöhnlichen syntaktischen Verstoffe des ägyptischen Dialectes zu thun. Man könnte denken, dass der Schreibende das folgende (»und die Königin«) im Sinne gehabt; aber »Königin« heisst immer *βασιλίσσα*. Zur Schreibung *βασιλιωσ* im Dr. und P. vergl. G. Meyer § 287. *ἐντευξεν* im Leyd. E. hat sein Analogon an *χαρειν* (*επει — επι, εικοστου — ικοστου*).

Abweichende Redactionen sind im folgenden Satze. Nach der Zusammenstellung ist es klar, dass die Form *εξενιτου* im Dr. durch einen Schreibfehler oder dergl. entstanden ist; etwa aus *ἐκάστου ἐνιαυτοῦ* oder *ἐξ ἐνιαυτοῦ*.

Als Abkürzung für *μετρητής* ward zuerst *με* geschrieben, dann *μ*, endlich entschieden die Ligatur *ME* gewählt.

δοι Leyd. D., Dresd. *δίδοι* Paris., *δο* Leyd. E.] Die Form *δίδοι* im Paris. wird von G. Meyer Gr. Gr. § 486 herangezogen als Beleg aus früher Zeit für die spätere Weiterbildung *δίδωμι* (für *δίδωμι*). Jedenfalls ist Dresd. und Leyd. D. früher geschrieben als der Paris., da letzterer wegen der Erledigung, die er am Schlusse trägt, als das eingereichte Stück zu betrachten ist und die andern die Entwürfe sind; daraus ergibt sich, dass *δίδοι* nicht in erster Linie beabsichtigt war, sondern *δοι*, und vielleicht so wie *δο* im Leyd. E. durch äusserliche Einflüsse entstanden ist.

η ιαιε Dresd. Leyd. E., *η ιαιε* Leyd. D., *τηιαι* Paris.] Die auffallendste Form ist die letzte; formell steht der Dativ da;

vielleicht haben wir aber hier die mit dem ägyptischen Artikel (art. fem. ta) verbundene Form zu erkennen; vgl. *Ποσεραπι* = p. *Σεράπι* ägyptisierend für *Σεραπίω* (F. Blass. Phil. 1882 S. 750).

βασιλεια im Leyd. E. Dresd. [sonst *βασιλέα*] ist durch die Aussprache veranlasst worden, G. Meyer Gr. Gr. § 68.

συνεργεια ist im Dresd. aus — *γεια* corrigiert; überall ist der Ausgang — *αι*, im Paris. corrigiert zu *αιε* durch eingeschobenes *ι*; zu der Verwirrung konnte die Aussprache des *γ* als *j* Anlass geben.

Die schwankende Schreibung *μηδε* Dresd., *μητε* Leyd. D. ist vielleicht durch die harte Aussprache der dentalen (und gutturalen) Media im ägyptischen Dialecte veranlasst worden.

τὸ τοῦ εἰκοστού ἔτους ἔλαιον καὶ κίκι. Hier sind die mannigfaltigsten Fehler zugestossen, *τοτουτου* im Leyd. E., *του* im Paris. Dagegen enthält der Dresd. eine abweichende Construction.

Zu *νομίζαντα* (Paris.; sonst *νομίκαντα*) vgl. G. Meyer § 227 zum Gedanken vgl. Pap. Brit. V 20: *νομίκαντα ταῖς διδύμαις ἰδίᾳ σε ταῦτα δίδοναι*.

Für *μενιδει*, *ἐπιμεληται* ist in den Texten selbst schon corrigiert *-ηι*, das wie *ε̅²* Sievers lautete.

Dass das Bewusstsein für die Casus erstorben, beweisen Varianten wie: *ἀποδοῦναι μου* — *ἀ.μοι* und *ἐπαρροδικιαν* (*α*) *χαρις*, *μορρη(ν)*, *ευημεριαν* (*αι*, *α*), *ευτυχαι* (*α*) vgl. oben *μακεδων*, *βασιλεια* und andere.

II.

Auf derselben Seite, wie der vorstehende Text beginnt ein Brouillon für eine neue Eingabe.

*αραπιωνι των διαδοχων και υποδιοικητη παρα πτολεμ
ις μακεδωνος
του οντος εν κατοχη εν τω προς μεμφει
μεγαλω αραπιεωι και των των ις διδυμων καθ αυτων ταυητος
και ταυτος διδυμαι*

*..ου καθ ην εχει προγονικην αιρειειν κατα πολλων τροπων
αντειλαβανομενον αυτων*

Z. 3 *ου* ist erhalten; vor diesem steht ein verwischter Buchstabe; das Wahrscheinlichste ist hier *εου* (vgl. Wiener Stud. VII Analekten 5); möglich ist auch *θεου*. Auch *αντει* ist durch Correcturen vielleicht aus *αντα* gewonnen worden.

Verso.

μεννειδει

μεννειδει

σαραπιωνι των διαδοχων και υποδιοικητη
 παρα πτολεμαιο του οντος εν κατοχη
 εν τω μεγαλω σαραπειωι ετος ηδη δεκατον
 και των 1) εν τω ιερωι

μεννειδει προνοηθηναι
 μεννειδει τοις γραμματευσι επικλεψαμενους ανενεκειν

διδυμ[ω]ν σου καθ ην εχεις εκ προγονικη^{λαμβανο}
 αιρεσ[ε] κατατα πολλ[ο]υς τροπους αντιειλη^{οπω[ε]}ημι
 μενου αυτων 2) τα εν τω ιερωι νομιμια
 επιτελε...ιν και εκ ευκοτος αυταις οπως
 την γενομενην συνταξιν κομιζωνται
 των δ εν τ[ω] ιερωι (κομιζομενων) τας καθη^{καθαπερ οι}3)
 (κουσας συνταξεις) των δε διδυμων καθ ο
 μη εχειν τον υπερ αυτων εξελευσομενον μη
 προσοφειλομενων μη των ολυρων δ μη απο η
 του δε ιθL (κεκομιςμενων την συνταξιν)
 κατα το ημισυ και του κ^{τας συνταξιν α εχουσι εν κ^{κατα το ημισυ κ}}ωσ αυτωσ αξιω σε⁴⁾ με
 συνταξαι ψενταητι τωι προεστηκοτι των
 ιερων της την προσοφειλομενας μεχρι του νυν 5)
 (συνταξιν αποδουσαι) και εις το λοιπον ευτακτως
 αποδιδουσαι οπως δυνωνται τας εν τω ιερωι
 λειτουργιας επιτελειν ευτυχει
 μεννειδει προνοηθηναι
 τοις γραμματευσι επικλεψαμενους ανενεκειν

1) Von dem, was vor der Correctur stand, ist noch zu Anfang εν κ und zu Ende των zu erkennen.
 2) Es stand hier εν τ[ω]ι.
 3) Die Worte κομιζομενων τας durchstrichen.
 4) Auch ωσ αυτωσ ist durchstrichen.

Wir haben es also auch hier mit einer der Bittschriften des bekannten Schwesterpaares und ihres Beschützers zu thun. An dem Scriptum ist viel herumcorrigiert worden und es ist interessant, den Schreiber bei seinem Gedankengange zu begleiten.

Z. 2. Πτολεμαιο Μακεδων, letzteres Wort ist eingeschoben worden, wobei derselbe Fehler zusties, den wir im ersten Texte beobachteten.

Z. 3 ετος δεκατον]. Im Papyrus wird das 20. Jahr erwähnt, diesem entspricht das 11. Jahr reclusionis (162 v. Chr.); wir haben es daher mit einem gewöhnlichen Schreibfehler zu thun, wenn εν zuerst ausgelassen war.

Die folgende 4. Zeile ist absichtlich verlöscht; es war in ihr wahrscheinlich zu εν κατοχη abgeirrt worden. Nach ιερωι steht eine Klammer, durch welche das Tilgen der eingeklammerten Worte bezeichnet wird.

Z. 5 εκ προγονικη αιρεσιν; ιν steht auf Verlöschtem, wahrscheinlich -εως; im Texte auf der andern Seite steht προγονικην αιρεσιν vgl. (Papyr. Brit. XII, 26 σου καθ' ην εχεις προγονικην αιρεσιν προς το θειον ευδεβειαν; Papyr. Brit. IV, 17 καθ' ην [εχεις εις αυτους εκ προγονικησ α[ι]ρεσ[ε]ωσ] ευδεβειαν.

Die wunderlichsten Correcturen sind in folgenden vorgenommen worden; zuerst stand αντιλημμενου (Papyr. Brit. XI κατα πολλουσ τροπουσ αντιλημμενου); dann wurde ι zu ει corrigiert; nun wird erst wieder das Tempus gewechselt, für η ein α eingeschoben; da aber trotzdem die Silben βανο gefehlt hätten, wurde λαμβανο ubergeschrieben. Auf der andern Seite steht αντιλαβανομενου (vgl. unten ανενεκειν).

Z. 6. Der Schreibende hatte οτωσ τα übersprungen, verbesserte aber gleich seinen Fehler.

Z. 7 επιτελων ist die corrigierte Form; unter ωσιν steht etwas Durchstrichenen, etwa ε[ω]σιν, mitten hinein fällt die Lücke. Gleich darauf steht klar da εκ ευκοτος; die Spuren des ausgefallenen Buchstaben deuten auf κ; wir haben also hier abermals eine fehlerhafte Schreibung vorliegen für εκνευακοτος.

Z. 8 ff. Die zuerst beabsichtigte Fassung war: οτωσ την γενομενην συνταξιν εκ πληρουσ κομιζωνται των δ εν τ[ω] ιερ[ω]ι κομιζομενων τας καθηκουσας συνταξεις εκ πληρουσ. Da nun darauf wieder ein absoluter Genitiv folgte των διδυμων μη

κεκομιμένων, und überhaupt die Construction durch wiederholtes ἐκ πλήρους und συντάξεις κομίζεσθαι schleppend ist, verfiel der Schreibende auf die Vereinfachung καὶ ἄπερ οἱ ἐν τῷ ἱερῷ.

Bemerkenswert ist im Folgenden das Schwanken zwischen ἐαυτῶν und αὐτῶν, wobei fraglich ist, ob αὐτῶν oder αὐτῶν gemeint war. Zwischen 12 und 13 sehen wir gar eine ganze Zeile ausgelassen. Das rechtsstehende ἀπο η gehört aber nicht in den Context, sondern bezieht sich allem Anscheine nach auf eine versuchte variierende Gestaltung des Textes.

Z. 13 δ ist die Abkürzung für Artabe, welche später so gestaltet wurde: *λο* (seit der Wende des II/I. Jahrh. v. Chr.)¹⁾

Z. 14. Durch die mannigfachen Correkturen scheint etwa bezweckt worden zu sein: τοῦ δὲ ΙΘΛ κατὰ τὸ ἡμῖν καὶ ἄ ἔχουσιν ἐν κL κατὰ τὸ ἡμῖν κομιζομένων; die Randanmerkung bei Z. 15 ff. stösst jetzt an die Einrahmung.

Z. 16 (τῷ) προσετηκότι (τῶν ἱερῶν) sollte, wie auch sonst der Titel lautet, zu ἐπιστάτη corrigiert werden; dabei ist aber wieder die Silbe *στα* in der Feder stecken geblieben.

Man möge, bitten die Schwestern, zurückgeben τὴν προσοφειλομένην μέχρι τοῦ νῦν σύνταξιν; um diese Worte fertig zu bringen, brauchte es mannigfacher Correcturen; zuerst wurde beabsichtigt τὰς προσοφειλομένας ὀλυρῶν ἀρτάζας; nachdem nun *τας* zu *την* glücklich verwandelt war und zur Sicherheit dieses *την* noch einmal geschrieben worden, verfiel der Schreibende trotzdem bei *προσοφειλομένας* in den nämlichen Fehler, worauf *αc* wieder zu *ην* verbessert werden musste.

Z. 17. Nach *νῦν* und *ἀποδοῦναι*, ebenso vor *σύνταξιν* stehen Klammern; demnach sind alle diese Ausdrücke cassiert worden. In der That steht oberhalb *ἱερῶν* eine Correctur in der gewis *ἀπὸδιδόναι* geschrieben steht. In verwandten Bittschriften wird mit diesem Worte noch *παραχρῆμα* verbunden und wir können vielleicht auch annehmen, dass hier *παραχρῆμα* abgekürzt steht; da aber Klammern auch bei *σύνταξιν* und *νῦν* angebracht sind, glaube ich die Schrift eher als *υπεργεγρ* deuten

1) Ich will nicht unerwähnt lassen, dass dies Zeichen auch die Arura bezeichnet, wie ja auch die Worte selbst, namentlich im Demotischen, sich wechselseitig vertreten und Flächen nach Artaben gemessen werden.

zu sollen; darauf bezieht sich wol auch das am Rande stehende *υπερ-εν-γεγραμμένα*.

Das Folgende ist dann ohne weitere Gefährdung glücklich vollendet worden. Auffallend ist uns noch das oftmalige Ansetzen der Vormerkung *Μεννίδει προνοηθῆναι* unten einmal, oben dreimal und seitlich wiederum. Zweimal steht auch die Anmerkung *τοῖς γραμματεῦσι ἐπισκεψαμένους ἀνεγκεῖν* vgl. Papyr. Brit. VI, 7. ἔχωντος ὑπογραφῆν· τοῖς γραμματεῦσι ἐπισκεψαμένους ἀνεγκεῖν, gesagt von einer solchen Bittschrift. Darnach ist die Lesung des Papyr. Paris. XXX zu verbessern:

τοῖς γραμματεῦσι
ἐπισκ(εψα)με
νοὺς αν(ε)νεγκειν

Über die nicht seltene Auslassung bzw. Assimilation des Nasals an die nachfolgende Muta wie bei *ἀνεγκεῖν* und oben *ἀντιλαβανομένου* vgl. G. Meyer Gr. Gr. §§ 275, 294.